

Johann Friedrich Hähn

**Der Glaubensgehorsam wahrer Christen bey den bekümmerlichen Führungen Gottes wurde aus dem Evangelio Matth. 2, 13-23. am Sonntage nach dem Neuen Jahr 1757. zu Berlin in der Dreyfaltigkeitskirche vorgestellt ...**

Berlin: zu finden im Buchladen der Realschule, [1757?]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1743257368>

Druck Freier  Zugang



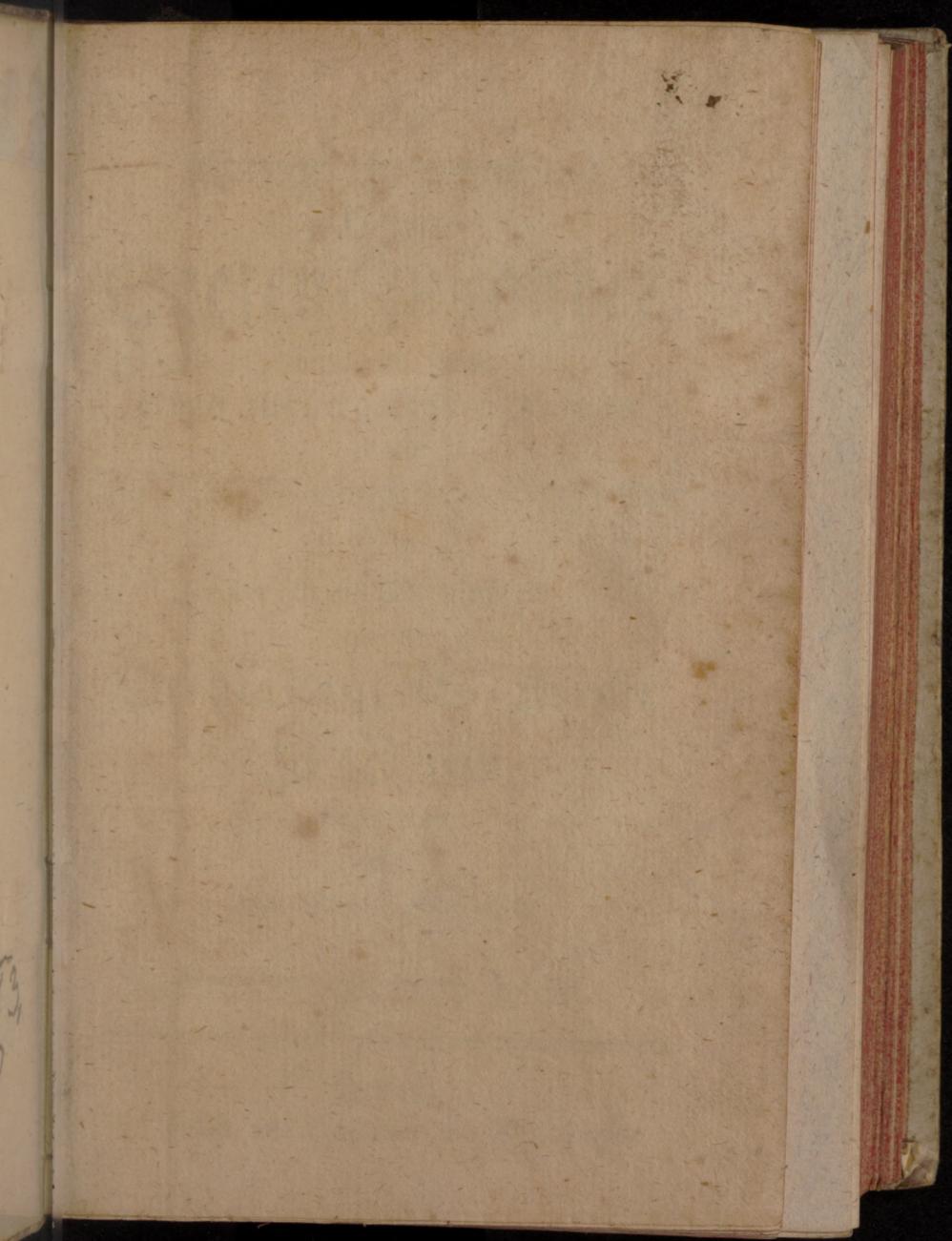


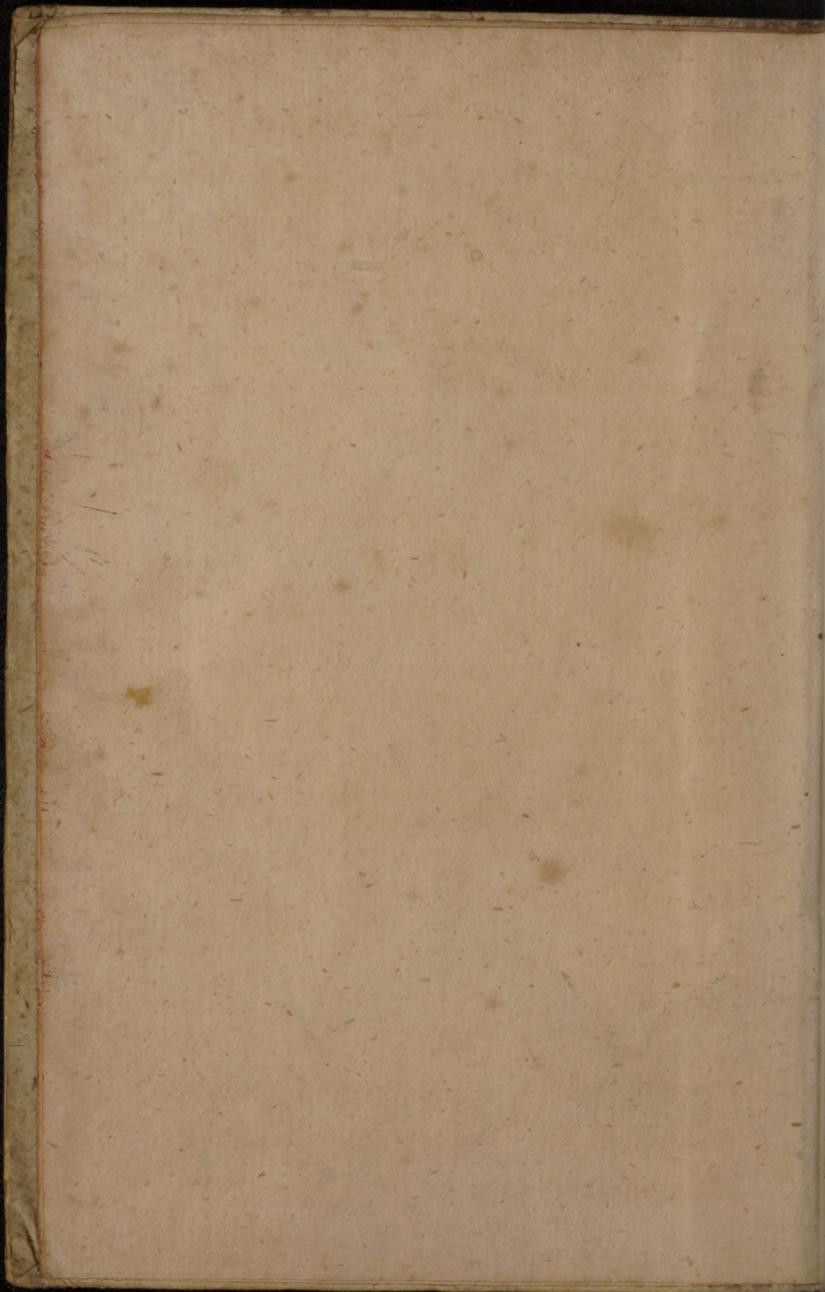
58.

Be VII 3,  
1570

1332







St

eine

am

Die

3

in



Der  
**Glaubensgehorsam**  
wahrer Christen  
bey  
den bekümmertlichen  
**Führungen Gottes**

wurde  
aus dem Evangelio Matth. 2, 13-23.  
am Sonntage nach dem Neuen Jahr 1757.

zu Berlin

in der Dreysaltigkeitskirche

vorgesteller,

und

auf vieler Verlangen dem Druck überlassen

von

Johann Friedrich Hahn.



---

Berlin,

zu finden im Buchladen der Realschule.



## Inhalt :

A. Eingang. Psalm. 143, 10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen etc.

Evangel. Matth. 2, 13.

### B. Abhandlung :

Die treue Gnaden-Belohnung Gottes, des Glaubens Gehorsam wahrer Christen, bey ihren bekümmertlichen Führungen.

I. Die bekümmertliche Führungen Gottes nach dem Evangelio waren.

1. Wenn man so gern in Bethlehem bleiben wolte, und muß nach Egypten wandern.
2. Wenn man sich so schmerzlich nach dem Lande Israel sehnet, und muß in Egypten bleiben.
3. Wenn man auf Befehl und Erlaubnis Gottes aus Egypten nach dem Lande Israel reiset, aber doch noch in Galiläa bleiben soll.

II. Der Glaubensgehorsam wahrer Christen zeigt darinnen,

1. Daß man ungesäumt, und bald auf das Wort des Herrn folget.
2. Daß man einfältig und pünctlich sich nach dem Worte des Herrn richtet.
3. Daß man treu und beständig an dem Worte des Herrn hange, und ihm folge.

III. Die treue Gnaden-Belohnung Gottes. Es wurde gezeigt:

1. Wie treu und sorgfältig Gott mit den Gläubigen verfare.
2. Wie weislich und mächtig er sie schütze.
3. Wie gnädig und reichlich er ihnen die Treue belohne.

C. Die Nutzenwendung wurde gemachet

- 1) Für Unbekehrte.
- 2) Für Aufgeweckte.
- 3) Für Gläubige.

J. N.



J. N. F. U.

## Eingang.

**H**err, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

Diese Bitte, in Jesu theuer geachteten Zuhörer! hat David ehemals zu Gott geschicket und sie auch für uns aufzeichnen müssen, in dem 143 Psalm, Vers 10. Nicht nur dem David lag es an seinem Herzen, alles nach dem Wohlgefallen Gottes, und nichts ohne die Erkenntniß seines Willens, zu thun; sondern alle wahre Gläubige haben noch jetzt den Sinn, den Wunsch, das Gebet des Davids: Herr, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. An der Erkenntniß des göttlichen Willens, muß ihnen in

U 2

allen

#### 4 Der Glaubensgehorsam bey den

allen ihren Sachen alles gelegen seyn: Denn sind sie davon versichert, es sey dieses oder jenes der Wille, und zwar nicht etwa nur der zulässige, nein der gute, der wohlgefällige, der vollkommene Gottes-Wille; so können und werden sie auch viel gewisser, viel getroster, viel freudiger, viel zuverlässiger in allen ihren Unternehmungen handeln können. Paulus, der erfahrene, von Gott erleuchtete und vom heiligen Geist getriebene Paulus, schreibet gewisslich nicht ohne dringende Ursache an die gläubige Römer und bittet sie um der Barmherzigkeit Gottes willen, nicht nur ihre Leiber zu begeben, (Gott darzustellen, wie ehedem die Opfer, zum Verzehren Gott dargebracht wurden) zu einem Opfer, das da lebendig heilig und Gott wohlgefällig sey; als welches ihr vernünftiger Gottesdienst seyn solte; sondern sich auch nicht dieser Welt gleich zu stellen, dagegen sich zu verändern durch Verneuerung ihres Sinnes, auf daß sie prüfen möchten, welches da sey, der gute, der wohlgefällige, der vollkommene Gottes-Wille.

Fället aber wahren Gläubigen, die ihrer Sache gerne in allen Stücken recht gewiß seyn wollen, eine Sache schwer; so ist es gewiß die gründliche und herrschensberuhigende Erkenntniß des Willens Gottes. Hierinnen erkennen und fühlten sie sich gründlich und wehmüchtig, wie unwissend, unverständlich, unmündig, ungeschickt und untüchtig sie noch sind, den wohlgefäl-

## bekümmerl. Führungen Gottes. 5

gefälligen und vollkommenen Willen Gottes gründlich einzusehen, nach Gottes Wohlgefallen in allen ihren Sachen zu handeln, und auch die düstern, rauhen, vertieften, beschwerlichen Wege getrost anzutreten und in denselben, mit munteren Schritten, in freudiger Hofnung eines gewissen und herrlichen Ausganges, und Erreichung des vorgestreckten Ziels, durch die Wüste, nach Salem zu zueilen.

Was thun wahre Gläubige dabey? Sie erkennen sich als unwissende und unmündige, und wollen sich von dem HErrn belehren lassen. Sie erinnern sich der Worte Jesu: Lernet von mir; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Sie stellen sich daher als lehrbegierige Schüler bey diesem ihrem höchsten und besten Lehrer ein, und wollen von ihm lernen. Ihre angelegentliche Bitte ist: HErr Jesu! lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Sie bekommen auch darauf die vergnügliche und tröstliche Antwort aus Es. 48, 17. Ich bin der HErr dein Gott, der dich lehret was nützlich ist, und leitet dich auf den Weg, den du gehen solst. Und so ist ihnen gerathen. Denn dieser ihr Lehrer und göttlicher Prophet, klärt ihnen nicht nur auf des Willen, sondern er giebt ihnen auch Lust und Kraft denselben zu thun und zu erfüllen. Und auf solche Art werden Gläubige in den Stand gesetzt, daß sie nicht nur nach des Vaters Wil-

## 6 Der Glaubensgehorsam bey den

sen handeln; sondern auch alles zu seinem Wohlgefallen thun können.

Weil sich wahre Christen in keinem Stücke auf ihre eigene Weisheit, Kraft und Vermögen verlassen, auch, wo sie von Gott Gnade erlangt haben, sich nicht selbst zurauen, daß sie dieselbe so weislich und vorsichtig, so treu und ernstlich, wie sie wohl solten, werden anwenden können, ohne Leitung und Anweisung des heiligen Geistes: So ist dieses mit David ihre flehentliche Bitte: Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Unser eigen Herz, unser eigen Geist ist gar zu veränderlich und betrüglich. Das menschliche Herz ist ein trögig und verzagt Ding. Dafür erklärt es der Hergens-Ründiger, der nur allein das Herz ergründen kan. Jerem. 17, 9. Es warnet dahero auch Gott die Menschen nachdrücklich bey dem Malach. 2, 15. Sehet euch vor, vor eurem eigenen Geiste.

Gläubige lassen sich warnen, hüten sich vor ihren eigenen Geist, stehen aber desto ernstlicher, um die Regierung des heiligen Geistes, und bitten also: Dein guter Geist, o Gott! führe mich auf ebener Bahn. Sie werden auch in dieser Bitte von Gott gnädiglich erhöret, und bekommen die tröstliche, beruhigende Verheißung zur Antwort: Ich will meinen Geist in euch geben, und solche Leute aus euch machen, welche in meinen Geboten wandeln, meine Rechte halten, und darnach thun Ezech.

36, 27.

## bekümmert. Führungen Gottes. 7

36, 27. Der Geist der Wahrheit soll kommen, und euch in alle Wahrheit, auf ebener Bahn leiten. Joh. 16, 13. Nichts liegt wahren Christen mehr am Herzen, als beständig mit Gewißheit und Beruhigung des Herzens zu wissen, sie befänden sich als wandelnde auf ebener Bahn. Und nichts bekümmert redliche Herzen inniger, als wenn es ihnen zuweilen vorkommen will: Es sey nicht mehr die Bahn welche da heisset die heilige, Es. 35, 8. auf welcher sie wandelten: Denn der Herr führet seine Heiligen oft wunderbar Ps. 4, 4. und offenbaret an ihnen seinen Namen, der da heisset wunderbar. Es. 9, 6. Diese Wege sind oft krumm, und doch gerad darauf Gott läset seine Kinder zu ihm gehen, da pflegt es wunder seltsam auszusehen. Doch triumphirt zuletzt sein hoher Rath. Es ist gar wohl möglich, daß Gläubige auf der richtigen ebenen Bahn sich beständig befinden können; wenn sie gleich einen unübersteiglich scheinenden Berg nach dem andern vor sich finden, wenn sie gleich durch vertiefte Wege, und selbst durch das finstere Thal des Todes mit blutigen Schritten wandern, dergleichen wir an den ersten Christen und Märtern wahrnehmen. Allein sie sind davon nicht recht gewiß, ob dieser Dornen-Weg nach Jerusalem führe. Sie vermuthen wohl gar oft das Gegentheil, schliessen aber fälschlich, von der Rauhigkeit der Wege, auf die Unrichtigkeit derselben, und vergessen die

## 8 Der Glaubensgehorsam bey den

Worte Pauli. Act. 14, 22. Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen. Sie werden darüber bekümmert. Aber was wäre da besser, als sich im Glauben zu ermuntern und zu ermannen, Gott gläubig anzureden, wie David: Du bist mein Gott! dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. In Jesu theuer geachtete Zuhörer! Durch Gottes erbarmende Gnade, haben wir gestern ein neues Jahr angefangen. Dem allwissenden Gott ist bey diesen bedenklichen Zeiten, alleine bekannt, was uns in demselben bevorstehen möchte, welche rauhe Wege mancher zu betreten haben werde, und in welche Verlegenheit er daher versetzt werden könnte, daß er nicht weiß, was er thun soll. Ich kann deswegen nicht bergen, daß ich von Herzen gewünschet, und es mir von Gott ausgebeten, dieser ganzen lieben, theuren Gemeine bey der Dreysaltigskeit-Kirche, ja allen denen, die jetzt gegenwärtig sind, bey dem Anfang eines glücklich erlebten, neuen Jahres, eine Bitte an das Herz zu legen, welche sie wieder von Herzen zu Gott schicken, und sich damit Rath und Hülfe, Kraft und Beystand in aller Noth, und bey allen bekümmerten Führungen ausbitten könnten. Und welche Bitte wäre nach ihrem Inhalt, und nach dem Zustand unserer Zeiten, wichtiger auch nöthiger und brauchbarer, als diese, welche David ehemals an Gott gethan: Herr lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist

## bekümmerl. Führungen Gottes. 9

bist mein Gott, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. O laßet sie euch deswegen auf das Herz fallen. Schicket sie wieder von Herzen, bey aller Gelegenheit, zu Gott, und seyd versichert, betet ihr ernstlich und gläubig: Herr lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn: So werdet ihr die obige tröstliche Versicherung ebenfalls zur Antwort erhalten: Ich bin der Herr dein Gott, der dich lehret, was nützlich ist, und leitet dich auf dem Weg, den du gehen solst.

Da ist nur nöthig auf Gottes Gebote fleißig zu mercken, so wird unser Friede seyn wie ein Wasser-Strom, und unsere Gerechtigkeit wie die Meeres-Wellen. Es. 48, 18. Unser Erbarmen würde uns leiten, und es würde da heißen: Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Auen, und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele, und führet mich auf rechter Strassen. Und wenn ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich doch kein Unglück: Denn du Herr bist bey mir: Psalm 23, 1. 2c. Nur wird wahrer Glaubensgehorsam auf unserer Seite sehr nöthig seyn, wenn wir in bekümmerlichen Führungen, Gott willig folgen, ihm treu verbleiben, und das vorgestreckte Ziel, das herrliche Ende unsers Glaubens, der Seelen Heil und Seligkeit erreichen sollen.

## 10 Der Glaubensgehorsam bey den

Weil unser heutiges Sonntags-Evangelium, zwey vortrefliche, recht nachahmenswürdige Exempel solcher Gläubigen aufstellet, welche sich in den bekümmertlichsten Führungen, nach dem Befehl des HErrn, einzig und allein gerichtet, Glaubensgehorsam bewiesen, und auch einen herrlichen Ausgang aller ihrer rauhen Wege erfahren: So wollen wir unter dem Beystand Gottes und seines Geistes, diese Sache in noch weitere und reiflichere Erwegung ziehen. Erhebet aber die Herzen mit mir zu Gott, und helfet mir das erforderliche Maaß der Weisheit und Gnade vom HErrn erbitten, diese Sache nach dem Sinn und Worte Gottes, zu eurer Ermunterung des Herzens und bleibenden Segen, gründlich und erbaulich vorzustellen. Wir wollen Gott darum anrufen in dem Gebet des HErrn. Vater unser ic.

### Evang. Matth. 2, 13.

Da sie aber hinweg gezogen waren, siehe, da erschien der Engel des HErrn dem Joseph im Traum, und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleib alda, bis ich dir sage: Denn es ist vorhanden, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen. Und er stund auf, und nahm das Kindlein

bekümmerl. Führungen Gottes. II

lein und seine Mutter zu sich, bey der Nacht, und entwich in Egyptenland; Und blieb alda bis nach dem Tode Herodis. Auf daß erfüllet würde, das der HErr durch den Propheten gesaget hat, der da spricht: Aus Egypten hab ich meinen Sohn gerufen. Da Herodes nun sahe, daß er von den Weisen betrogen war, ward er sehr zornig, und schickete aus, und ließ alle Kinder zu Bethlehem tödten, und an ihren ganzen Grenzen, die da zweyjährig und drunter waren, nach der Zeit, die er mit Fleiß von den Weisen erlernet hatte. Da ist erfüllet, das gesagt ist von den Propheten Jeremia, der da spricht: Auf dem Gebirge hat man ein Geschrey gehöret, viel Klagens, Weinens und Heulens. Rahel beweinete ihre Kinder, und wolte sich nicht trösten lassen; denn es war aus mit ihnen. Da aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien der Engel des HErrn dem Joseph im Traum in Egyptenland. Und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und zeuch hin in das Land Jsrael. Sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben stunden. Und  
er

## 12 Der Glaubensgehorsam bey den

er stund auf, und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich, und kam in das Land Israël. Da er aber hörte, daß Archelaus im jüdischen Lande König war, an statt seines Vaters Herodis, fürchtete er sich dahin zu kommen. Und im Traum empfing er Befehl von Gott, und zog in die Dertter des Galiläischen Landes; Und kam, und wohnete in der Stadt, die da heisset Nazareth. Auf daß erfüllet würde, das da gesaget ist durch die Propheten: Er soll Nazarenus heißen.

### Abhandlung.

Aus diesem Evangelio soll vorgestellt werden.

Die treue Gnaden-Belohnung des Glaubens-Gehorsams wahrer Christen, bey den bekümmerlichen Führungen Gottes. Wir wollen

- I. Die bekümmerlichen Führungen Gottes.
- II. Den Glaubensgehorsam wahrer Christen,
- III. Die treue Gnaden-Belohnung Gottes, in und nach dieser Führung, dabey in einige Betrachtung ziehen.

Da

Da zuerst von den bekümmerlichen Führungen Gottes gehandelt werden soll; so erinnere ich zum voraus, daß ich hier nicht von denjenigen Führungen reden werde, in welche die Menschen, auch Gläubige, sich nicht selten, durch eigene Wahl und unweisliches, unvorsichtiges Verfahren bringen, und sich selbst die allergroßte Noth und Bekümmerniß dadurch zuziehen. Nein! Die Rede ist jezo von Führungen Gottes, das ist von solchen, welche Gott mit den seinigen öfters vornimt, ihren Glauben, ihre Liebe, ihre Gedult, ihre Hoffnung zu prüfen und zu üben, dabey aber den besten Gläubigen manchmal angst und bange wird, und sie der Empfindung des Gemüths nach, für höchst bekümmerliche Führungen halten. Dergleichen treffen wir in dem Evangelio an. Ich will die Hauptstücke erstlich in kurzen Sätzen anzeigen, und sie hernach mit wenigen erläutern, und zu unserm Nutzen anzuwenden suchen. Bekümmerliche Führungen sind es:

1) Wenn man so gern in Bethlehem bleiben wolte, und man muß nach Egypten wandern.

2) Wenn man sich so schmerzlich nach dem Lande Israel sehnet, und man muß noch lange in Egypten verbleiben.

3) Wenn man zwar auf Erlaubniß und Befehl Gottes aus Egypten nach dem Lande Israel reiset, aber doch nicht hinein

#### 14 Der Glaubensgehorsam bey den

hinein Kommen kann; sondern an den Oertern des Galiläischen Landes, ein abermaliger Pilgrim werden muß.

Die Maria und der Joseph haben diese Führungen Gottes gewiß mit nicht geringer Bekümmerniß erfahren. Lasset uns in der Stille nachdenken, ob es der Maria nicht Noth und Bekümmerniß müsse verursacht haben, daß sie nach Bethlehem sollte reisen. Maria hat sich jetzt nicht nach Bethlehem gesehnet, noch viel weniger zu dieser Reise gedrungen. Es war dieses keine aus Lust und Vorwitz übernommene Reise; sondern Maria wurde durch die ausgeschriebene Säkung des Kaisers Augusti dazu verpflichtet, und genöthiget mit Joseph nach Bethlehem zu reisen. Luc. 2, I = 5. Wie gerne würde sie ruhig an dem Ort ihres damaligen Aufenthalts geblieben seyn, wo sie nicht auf des Kaisers Gebot sich hätte nach Bethlehem verfügen müssen. Nehmen wir dazu, daß damals Maria in besonderen Umständen des Leibes gewesen, und noch ganz wenige Zeit ihrer Geburt vor sich gehabt, und gleichwohl über Berg und Thal, nach Beschaffenheit der damaligen Gegenden, reisen mußte; so läßt sich leicht erachten, wie bekümmert es ihr müsse gefallen seyn. Und wie ging es ihr, da sie kaum in Bethlehem angekommen war? Sie sollte ihren erstgebohrnen Sohn, Christum den HERRN, das Heil der Welt, gebären, und nirgends war mehr Raum für sie in der Herberge.

## bekümmerl. Führungen Gottes. 15

berge. Man wies ihr einen Stall an, daselbst gebahr sie Jesum. Es war weder Bette noch Küssen da. Sie mußte das Kind Jesum, bloß in Windeln und Lächer wickeln, und in die Krippe legen. Solte diese äußerste Armuth und Beraubung der allernöthigsten Sachen, bey so bewandten Umständen, der Maria nicht viele Bekümmerniß verursachet haben. War also dieses nicht eine bekümmerliche Führung mit Rechte zu nennen? Bey dem allen war es und blieb es eine wunderbare Führung Gottes.

Auf eine nicht viel unähnliche Art und Weise, theuer geachtete Zuhörer! führet Gott manche Gläubigen, nicht alle, noch heut zu Tage. Wie mancher Gläubige sitzet öfters an seinem Ort ganz stille und ruhig, dencket an keine Veränderung, sehnet und wünschet sich nirgends anders wohin, vermuthet nichts weniger als einen obrigkeitlichen Befehl und Ruf dahin und dorthin zu reisen. Noch viel weniger fällt ihm ein, daß ein Vornehmer in der Welt, wie der Kayser Augustus mit der Maria gethan, ihn solte abfordern und abruffen lassen. Und ehe er sich es verstehet, so geschiehet es. Es kommt nicht nur ein Antrag und eine Anfrage, dabey es noch in seinem Belieben stünde, zu bleiben oder zu gehen. Nein es ergethet ein förmlicher Ruf, ein ausdrücklicher Befehl, dem er zu folgen, so verpflichtet ist, als genöthiget wird. Er erkennet Gottes

Wit.

## 16 Der Glaubensgehorsam bey den

Willen. Er macht sich auf. Er wandert. Es wird ihm auch wegen der zerbrechlichen schwächlichen Hütte des Leibes sauer und mühselig. Er kommt an den ihm angewiesenen Ort. Er findet alles besetzt. Für ihm ist kein Raum da. Er weiß seines Bleibens nicht. Er weiß aber doch gewiß, er sey nicht für sich in solche Umstände gelauffen. Die Obern und ihre Befehle und Ruf, dem er ohne Sünde nicht hätte ungehorsam seyn können, die Erkenntniß göttlichen Willens, welche er gesucht und erlangt, hätten ihn an diesen Ort gebracht. Man muß es für eine Führung Gottes erkennen, und und doch gleichwohl gehet es einem dabey so höchst kläglich und widrig. Das kann eine bekümmerte Führung Gottes mit Recht heißen.

Doch wir müssen noch weiter sehen, wie es der Maria ergangen, und wie die Führung Gottes noch bekümmert worden. Kaum war Jesus, der Welt Heiland geboren, so that Gott diese Geschichte den Hirten auf dem Felde durch die heiligen Engel kund und wies sie nach Bethlehem, da würden sie finden das Kind in Windeln gewickelt. Luc. 2, 12. Diese kamen, fundens und sahens. Sie beteten Jesus ehrerbietig an. Sie freueten sich über das gefundene Jesus-Kind herzlich. Sie lobeten und preiseten Gott dafür freudigst. Maria konte dieses mit ansehen und anhören, und vielleicht Hofnung fassen, ihre armselige bekümm-

## bekümmert. Führungen Gottes. 17

kümmertliche Umstände, würden sich ändern und verbessern.

Es geschah auch gewisser massen. Die Weisen aus den entfernten Morgenländern kamen, und fragten nach dem neugebohrnen König der Juden. Sie erblickten ihn, fielen vor ihm nieder, verehrten ihn auf das demüthigste, thaten ihre Schätze auf, beschenkten ihn reichlich. Sollte Maria nicht auf die Gedancken gekommen seyn, nun würde es doch besser werden? Ohne Zweifel haben sich in Bethlehem, der Davids Stadt, noch einige alte gläubige Israeliten gefunden, welche durch das Exempel der Hirten, noch mehr durch die Weisen, sind bezogen worden, den Messiam auch kennen zu lernen. Und da ist mehr als wahrscheinlich, daß man Maria und Jesum nicht werde lange im Stall gelassen, sondern ihr eine bessere Wohnung angewiesen, mehrere Verpflegung verschaffet, und in ganz andere Umstände gesetzt haben. Vielleicht hatte sich die Maria wohl gar den Gedancken beykommen lassen, an dem Ort, da es dir und dem Kinde so wohl gehet, mögest du länger bleiben.

Aber was geschah? Da die Weisen weggingen, da, alsobald darauf bekam Joseph Ruf und Befehl, sich aufzumachen, Maria und das Kind Jesum zu sich zu nehmen, und nach Egypten zu fliehen. Sollte dieser neue Vorfall ihre Führung nicht noch bekümmertlicher gemacht haben? Und doch war es eine Führung

B

rung

## 18 Der Glaubensgehorsam bey den

rung Gottes. Gottes Ruf und ausdrücklicher Befehl zur Flucht war da.

Auch in diesem Stück erfahren manche Gläubige in der Welt etwas ähnliches. Man ist nach vielen harten Kämpfen endlich so weit gekommen, daß man ein Räumlein, zu seinem, obwohl noch sehr beschwehrlichen Aufenthalt gefunden. Es lassen sich alle die Umstände darnach an, als sollte es besser werden. Man wird, wie Maria, in Bethlehém mit den gläubigen Hirten, ja noch mit viel mehr, angesehenen Leuten, wie damahls die Weisen waren, bekant. Ein Lehrer, welcher vorher, dem ersten Ansehen nach, gesehen und erfahren, daß man weder ihn noch Jesum, den er predigte, aufnehmen wolte, höret und siehet, es kommen erstlich einige geringe, wie die Hirten, und fragen nach Jesu, suchen und finden ihn, erfreuen sich über den gefundenen und erfahrenen Heiland. Er merckt mit Verwunderung und Freude, dem Hirten folgen andere vornehme, reiche, angesehene Leute, wie die Weisen, nach. Sie kommen wohl noch aus entfernten Gegenden, und fragen begierig nach Jesu. Dieses setzet sein Gemüth in die gute Hofnung, nun würde es gut gehen. So schwehe es ihm geworden, an einen solchen Ort zu gehen, so hart es gehalten, daselbst seinen Aufenthalt zu finden; so lieb ist es ihm, daß er hieher gekommen, wenn er siehet, er findet vielen Eingang, mit Jesu und Gottes Wort;

## Bekümmerl. Führungen Gottes. 19

Wort; Jesus und seine Lehre wird erkannt, willig aufgenommen, gepriesen. Nun verspricht er sich noch große Dinge. Er begehret nicht wieder weg. Sein Bethlehem wird ihm zunt angenehmen Aufenthalt.

Doch was geschiehet? Ihm gehet es wie Joseph und Maria. Ehe er sich es versiehet, entsethet Verfolgung und Nachstellung. Auf Gottes Zulassung gehet es so weit, daß er muß eilig von da wegflüchten. Eben der Herr, welcher ihn befehliget, nach Bethlehem zu gehen, der ertheilet ihm jetzt den Befehl, nach Egypten zu fliehen, und dieses zu einer Zeit, da er geglaubet, nun solte das Gute erst recht angehen. Sind dieses nicht ebenfalls bekümmerte Führungen Gottes?

Nur dieses muß ich hiebey noch berühren, daß es Maria und Joseph am allerbekümmertlichsten müsse gewesen seyn, bey der Nacht, über Hals und Kopf, als Flüchtlinge, in ein heidnisches, so weit entferntes, ihnen ganz unbekanntes Land, durch abermahlige mühselige eifertige Flucht, mit dem Kinde Jesu zu reisen. Eben dergleichen gereichet auch Kindern Gottes zur größten Bekümmerniß, wenn sie gleichsam als Leute, welche sich heimlich davon stehlen sollen, in weite, wüste, unbekannte Gegenden sollen reisen, ohne noch den Ort ihres Aufenthalts zu wissen, oder voraus zu sehen, wie es ihnen ergehen werde.

## 20 Der Glaubensgehorsam bey den

Noch größer wird die Bekümmerniß, wenn sie sich selbst den Vorwurf machen: Du bist wohl zu ungläubig, trauest Gott zu wenig zu, wirst creußflüchtig, fürchtest dich vor Menschen, scheuest die Verfolgung. Herodes stellet ja nicht der Maria und dem Joseph, sondern dem Kind Jesu nach. Solte Gott sein Kind nicht schützen? Solte Jesus seine eigene Sache nicht vertheidigen? und wenn ihn auch ein König Herodes auszrotten wolte, so wird er sich dennoch in Bethlehem zu erhalten wissen, ohne die Flucht zu nehmen? Man siehet also seine Flucht, nicht als eine von Gott uns verordnete heilsame Pilgrimschaft; sondern als eine unerlaubte, verbotene, sträfliche, dem Herrn Jesu zur Schande, und seiner Sache zum Nachtheil gereichende Creußes-Flucht an. Und da geräth man in eine neue Noth und Bekümmerniß. Man weiß nicht, soll man es für einen Befehl Gottes, oder für einen Antrieb unsers furchtsamen, creußflüchtigen Herzens halten, bey ereignender Noth und Gefahr zu fliehen. Ubereilen wolte man sich nicht gern; und doch soll man keinen Augenblick säumen, sondern sich eifertig auf die Flucht machen. Und wohin soll es denn gehen? Nur Egyptenland wird genannt, nicht aber die Stadt, das Haus, die Person. Wo du deinen Aufenthalt finden sollst, wird dir verschwiegen. Jetzt war es im Bethlehem Licht worden, und die Herrlichkeit des Herrn ging auf. Aus diesem herrlichen, seligen

## bekümmerl. Führungen Gottes. 21

seligen Zustand soll man heraus gehen, und wie es scheint, in eine Egyptische Finsternis gerathen. Dieses und dergleichen verursacht wahren Gläubigen nicht geringe Bekümmerniß. Erkennen wir nicht schon hieraus, welche bekümmerliche Führungen oftmals Gläubige erfahren?

Allein wir müssen weiter gehen, und das andere Stück dieser bekümmerlichen Führungen Gottes erwegen. Bekümmerlich fällt es Gläubigen, wenn sie sich als Pilgrime so schmerzlich nach dem Lande Israel sehnen, und sie müssen noch immer in Egypten bleiben, auch wissen weder Zeit noch Art, wenn und wie sie aus ihrer Pilgrimschaft sollen erlöset werden. Wie wehmüthig und bekümmert mochte Maria und Joseph in Egypten geworden seyn, wenn sie daselbst keinen Tempel, wo sie das Gesetz des HErrn täglich hören, und vor Gott anbeten konten; wenn sie keine Priester und Lehrer, die ihnen das Gesetz des HErrn und die Verheißung Gottes erklärten, wenn sie keine Opfer, welche sie an das einige Opferlamm und sein häufiges Blutvergießen erinnern könnten, daselbst angetroffen? Je ernstlicher sie diese Mittel und Gelegenheit, das Herz in Gott zu stärken, vorher gesucht und gebraucht; je mehr Segen und Ermunterung sie davon gehabt; desto mehr Bekümmerniß muß es ihr jetzt gemacht haben, dieses alles auf geraume Zeit zu entbehren.

B 3

Dazu

## 22 Der Glaubensgehorsam bey den

Dazu kam noch dieses. Maria wuste in Egypten wohl wenig Freunde und Bekante. Der vom Geiste Gottes so hoch begabte Zacharias, der alte, glaubige, erfahrne Simeon, ihre redliche Gesfreundin, die Elisabeth, die glaubige wohlbetagte Hanna, wohneren zu Jerusalem und nicht in Egypten. Und was die Noth mercklich vergrößerte, so solte nach der weisen Absicht Gottes, Jesus, sein heiliges Kind, seine verdienstliche Pilgrimschaft auf eine vollkommene Art haben, folglich von einem Ort zum andern wandern, und nirgends lange ruhig bleiben.

Noch heut zu Tage erfahren manche Glaubige eine nicht unähnliche Führung. Sie befinden sich an solchen Orten, wo sie, wie man spricht, die Kirche vor der Thür haben: Sie sind des Sinnes Davids und halten einen Tag in den Vorhöfen des Herrn viel besser, denn sonst tausend. Erwählen daher viel lieber der Thür zu hüten in dem Hause Gottes, denn lange zu wohnen in der Gottlosen Hütten Ps. 84, 11. Sie freuen sich nicht nur schon lange zuvor auf den Sonntag, da sie in den Kirchen, bey öffentlicher Verkündigung des göttlichen Worts, den Lisch gedecket finden, und von den herrlichen Gütern des Hauses Gottes reichlich erquicket werden können; sondern sie haben, brauchen und nutzen auch die Woche über die Gelegenheit viel Gutes zur Ermunterung des Herzens öffentlich und besonders zu hören. Sie halten fest an dem rechten einigen Gottesdienst Hos. 12, 1. Und gehen

## bekümmerl. Führungen Gottes. 23

hen nicht nach Gewohnheit in die Kirche und ohne Segen und Ermunterung aus derselben; sondern dienen Gotte im Geist und in der Wahrheit, aus aufrichtigem Herzen. Sie hören und nehmen das Wort göttlicher Predigt an als Gottes Wort 1 Thess. 2, 13. Eins bitten sie vom HErrn, das hätten sie gern: daß sie im Hause des HErrn bleiben möchten ihr Lebenlang, und schauen die schönen Gottesdienste des HErrn und seinen Tempel zu besuchen. Ps. 27, 4. Sie haben nicht nur Tempel, grosse, schön erbaute, herrlich, prächtig ausgeschmückte Kirchen, daran sie sich etwa nach jüdischer Art nur hingen und ergöheten: Nein sie haben Knechte Christi und Lehrer der Gerechtigkeit, auch gesalbte Männer, welche ihnen in Beweisung des Geistes und der Kraft, das Wort Gottes verkündigen und nachdrücklich an das Herz legen. Welche nicht nur bloße Wegweiser, sondern auch würckliche Führer zum Himmel abgeben, und durch Wort und Wandel die Seelen ermuntern und reizen, mit gemeinschaftlichen Ernst nach Zion zu wallen. Sie hören und erfahren es an ihren Herzen, daß solcher Lehrer Wort und Predigt, nicht in vernünftigen Reden menschlicher Weisheit bestehe; sondern in Beweisung des Geistes und Kraft. Es wird ihnen weder eine trockene Moral, oder eine bloße Sittenlehre; noch einseitig das Gesetz in seinen Forderungen und Drohungen, ohne Verbindung des Evangelii, vorgehalten: Sondern sie werden auf eine innere

## 24 Der Glaubensgehorsam bey den

Veränderung des Sinnes und auf eine wahre Erneuerung des Geistes geführt. Das Wort von der Versöhnung mit Gott durchs Blut Jesu, wird in allen Predigten vorgetragen. Sie werden von Sinai nach Golgatha gewiesen, auf das Lamm Gottes zu schauen, das der Welt Sünde trägt. Gesetz und Evangelium wird in seiner genauen Verbindung, mit nöthiger Zueignung auf die rechten Personen, angeführt. Kurz, sie haben wahre Seelsorger, die sie mit dem Wort der Wahrheit weiden, und nach demselben auf dem richtigen Weg fortleiten.

Sie haben nicht nur Lehrer, sondern auch Freunde und Bekannte, mit welchen sie in ungefärbter Liebe und inniger Gemeinschaft des Geistes, zum größten Segen und Förderung ihres Christenthums umgehen können. Allein sie müssen aus Jerusalem, Bethlehem flüchten und in Egypten wandern, d. i. sie müssen solche gute Orte, solche schöne Gelegenheit, einen solchen erbaulichen Umgang verlassen und missen. Sie kommen, wo es auch nicht unter den Heiden wäre, mitten in Christlichen Landen, an solche Orte, wo sie weder Tempel noch Prediger, noch eine redliche Person mehr haben. Und hätten sie ja Kirchen, so finden sie ihre vorige Lehrer nicht auf den Cankeln. Sie hören von Jesu und seinem Versöhn-Opfer wenig mehr. Ihre Seele findet da nicht mehr die gesunde, reine, gute Weide des Evangelii. Es ist weder ein vom  
Geiste

## bekümmerl. Führungen Gottes. 25

Geiste Gottes gesalbter und feurig gemachter Priester Zacharias da, welcher mit freudigen Aufstun seines Mundes von der erwiesenen Wohlthat Gottes predigte, daß Gott uns das Horn des Heils aufgerichtet; noch ist ein frommer und gottesfürchtiger, erfahrner, geübter Simeon zugegen, welcher ihnen so manchen Segen zuwenden und so manchen Aufschluß in der Sache Jesu geben könnte. Und wenn auch Maria über Berg und Thal reisete; so fände sie doch ihre Elisabeth nicht, mit welcher sie sich vor Gott, über Jesum, auf das innigste erfreuen und ergößen könnte. Welche Noth und Bekümmerniß dieses alles in den Herzen der Gläubigen anrichten kann, werden diejenigen besser wissen, welche in dergleichen Führungen gestanden, als ich davon zu reden vermag. Ist ein Schmerz durchdringend und empfindlich; so ist es gewiß dieser. Man hat sich nicht vorzumerfen, daß man sich selbst in dieses Egypten eigenwillig und eigenmächtig gebracht. Man hat sich vielmehr zu bestrafen, daß man nicht so willig und freudig nach Egypten geeilet, als es Gott verlangt hat. Man ist überzeugt, Gottes Wille, Winck, Ruf und Befehl sey es gewesen, an einen solchen Ort zu kommen, und kann doch nicht absehen, wie man da zurechte kommen, im Guten beharren, die Versuchungen überstehen, und die Seele zur Beute davon bringen werde.

## 26 Der Glaubensgehorsam bey den

Unser, aber nicht Gottes ganzer Wille ist da, aus solchen wüsten, öden Orten, aus Egypten wieder nach Jerusalem oder Bethlehem zurück kehren. Man sehnet sich schmerzlich, man bittet Gott herzlich, uns wieder in das Land Israel zu bringen. Allein, man bekommt zur Antwort: Bleibe, bleibe allda, bis ich dir sage, daß es Zeit sey umzukehren. Ohne Erkenntniß göttlichen Willens und ohne dessen erlangten Ruf, ist man nicht in diese Umstände gekommen; ohne denselben will und kann man auch nicht wieder davon laufen. Man muß also bleiben, aushalten, und die Zeit, die Gott bestimmt hat, abwarten. Hie ist Weisheit nöthig, sich in und unter der Welt, wenn es auch mitten in Egypten wäre, klüglich zu verhalten. Hie ist Einfalt nöthig, auf nichts, als auf den guten, wohlgefälligen, vollkommenen Gottes Willen lauterlich zu sehen. Hie ist Gedult nöthig, den Willen Gottes zu thun und zu leiden, um die Verheißung zu empfangen.

Ich will noch das dritte Stück von dieser bekümmlichen Führung mit wenigen anzeigen. Man erhält wohl endlich Erlaubniß und Befehl von Gott, aus Egypten, nach dem Lande Israel zu reisen; Allein, wenn man sich aufmacht und reiset und kommt, so kann man doch nicht an den gewünschten Ort zur Ruhe gelangen; sondern muß abermals in die Orter  
des

## bekümmert. Führungen Gottes. 27

des Galiläischen Landes ziehen, bis man endlich seinen Aufenthalt in Nazareth findet. Ist eine neue Führung, aber auch eine neue Bekümmerniß, welche nicht geringer als die vorige ist. Maria und Joseph haben sie erfahren. Doch, Gott Lob, als eine Führung Gottes, welche einen seligen, herrlichen Ausgang genommen. Da Herodes gestorben war, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum in Egyptenland, und sprach: Stehe auf, nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und zuech hin in das Land Israel, sie sind gestorben, die dem Kindlein nach dem Leben stunden. Welche Freude wird dieses in dem Herzen der Maria und des Josephs gewircket haben. Sie sehneten sich zwar sehr aus Egypten. Sie wolten und durften aber nicht ohne Ruf Gottes weggehen. In ihrem Herzen war der Wunsch, ins Land Israel, ins Land des Immanuel, wie es im Esaia cap. 8. heist, nach Jerusalem in den Tempel wieder zu kommen: Und in diesem neuen Ruf stehet das Land Israel mit Namen angeführet: Zuech in das Land Israel. Doch welche neue Noth kam bald darauf? Es heist im Text: Und Joseph stund auf, nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich und kam in das Land Israel: da er aber hörte, daß Archelaus im jüdischen Lande König war, an statt seines Vaters Herodes, fürchtete er sich dahin zu kommen. Und im Traum empfing er Befehl von Gott, und zog  
in

## 28 Der Glaubensgehorsam bey den

in die Dörter des Galiläischen Landes, also kam er nicht nach Judäa, nicht nach Jerusalem, nicht nach den Tempel.

Ich will hierinnen nicht weitläuffig in Erklärung dieser Sachen seyn; allein zu besserer Verständniß des Textes, und der kümmerlichen Führung der Mariä und des Josephs, auch zur bessern Anwendung dieser Sache, will ich nur so viel gedencken, daß die Galiläer ein sehr übel berüchtigtes und böses Volk, selbst unter den Juden waren, daß, wenn man einen schimpfen, und für einen nichts taugenden Menschen schelten wolte; man ihn einen Galiläer zu nennen pflegte. Man mag die Stelle davon nachlesen bey dem Johanne 7, 52. Da der redliche Nicodemus, Jesu Unschuld nach Recht und Billigkeit wolte vertheidigen, und diese Worte sprach: Richtet auch unser Gesetz einen Menschen, ehe man ihn gehöret und erkennet, was er thut; so mußte er die Antwort hören: bist du auch ein Galiläer, forsche und siehe, aus Galiläa stehet kein Prophet auf.

Es mußte ja Christus selbst mit dem Namen, Nazarener, Galiläer, beleet werden, wie aus Matth. 26, 71. zu ersehen. Es ist aber hiebey wohl zu bemerken, daß die Galiläer weder Heiden noch Samariter gewesen; sondern zu der jüdischen Kirche gehöreten. Es waren Leute, die über ihren äusserlichen Gottesdienst, über ihren Tempel und Opfer, sehr fest gehalten, und wie man im Sprichwort zu sagen pfleget, sich wohl da-  
bey

## Bekümmertl. Führungen Gottes. 29

bey tod schlagen lassen. Wie man denn auch die Stelle bey Luc. 13, 1. hierauf deuten könnte, da der Pilatus eine große Menge, einige rechnen 20000 Galiläer, über ihren Opfern hat umbringen lassen. Bey dem allen aber waren sie auch grundböse Leute, so daß es zum Sprichwort damaliger Zeit geworden: Was kann von Nazareth gutes kommen. Joh. 1, 46. Nun unter solchen Leuten, in die Dörfer der Galiläischen Länder, mußte Maria und Joseph mit dem Kinde Jesu eine neue Pilgrimschaft vornehmen: Denn es heißet ausdrücklich, sie zogen nicht an einen Ort; sondern in die Dörfer der Galiläischen Länder. Welche neue Noth und Bekümmerniß mag sie dabey überfallen haben? Zumal da sie nur in dem Städtlein Nazareth, welches nach obigen 46 Vers in keinem guten Ruf gestanden, ihren Aufenthalt endlich gefunden, und also nicht so bald, vielleicht wohl nicht eher, als bis Jesus 12 Jahr alt gewesen, sie mit ihm nach Jerusalem auf das Osterfest gereiset. Aus allen diesen kann klar und überzeugend werden, wie bekümmertlich auch diese Führung bey ihrer Rückreise gewesen, dazu sie doch den ausdrücklichen Befehl, auch die Verheißung hatten, in das Land Israel zu kommen, und konten nicht so gleich dahin gelangen.

Und so gehet es noch immer manchen Seelen bey ihrer Führung. Sie bekommen neuen Ruf und Verheißung, aus der bekümmerten Wüsten

### 30 Der Glaubensgehorsam bey den

Wüsten, in das Land Israel, an den Ort, wo der Tempel, wo die Priester des HErrn, wo die rechten Israeliten, die ohne Falsch sind, anzutreffen, wieder zu kommen. Aber an statt, daß sie in das Land Israel, in das Land des Immanuel kommen sollen, müssen sie sich unter lauter Galiläern noch eine gute Zeit aufhalten. Ich will damit so viel sagen, statt, daß sie unter wahre Christen zu der rechten Gemeinde Gottes, zu dem auserwählten Volck des Immanuel, wie es 1 Pet. 2, 9. beschrieben wird, kommen solten, gerathen sie unter Leute, welche zwar Christen heissen, über ihren äußerlichen Gottesdienst, über die Religion steif und fest halten wollen; aber im Grunde des Herzens unveränderte, unbefehrte Menschen sind, und dabey öfters ein ruchloseres, lasterhafteres Leben führen, als die Heiden selbst; oder wo sie es nicht so offenbar grob machen, doch die bittersten Feinde, die gefährlichsten Spötter, die eifrigsten Verfolger des HErrn Jesu, und seiner wahren Glieder sind, die Lehre von Jesu von der durchs Blut gestifteten Versöhnung, von der wahren Herzens- und Sinnes-Änderung, von der Kraft und Wirkung des wahren Glaubens, von der willigen und gänzlichen Verleugnung der Welt, von der muthigen Nachfolge Jesu, und von der davon unzertrennlichen, ehrwürdigen Schmach Jesu, von der genauen und seligen Vereinigung mit Gott, von der lebendigen Erfahrung der Gnaden-Kräfte und Heils-Güter-

## bekümmerl. Führungen Gottes. 31

Güter ic. für verdächtig, irrig, phantastisch, gefährlich und unerträglich halten, und dafür ausgeben, auch sich dagegen so listig, als boshaftig wider alles rechtschaffene Wesen setzen, es nicht aufkommen zu lassen, oder wo sie es müssen wider ihren Danck und Willen wachsend sehen, es anfeinden und verfolgen. Unter solchen Leuten lässet es sich öfters nicht einmal so ruhig leben, als unter den Heiden, die von Gott gar nichts wissen. Daher auch die Führung unter solchen Personen, den Gläubigen bekümmerlicher wird, um so viel ehlicher sie gewünschet und gehoffet, unter Israeliten ohne falsch, zu kommen, und wären doch mitten unter solche Galiläer gerathen, die, wo es in ihrer Macht stünde, es ihnen, auch bey aller guter Ermahnung zu einem rechtschaffenen Wesen, nicht viel besser machen möchten, als jene Galiläer, die Leute zu Nazareth, die auch nach gehaltener ernstlichen Predigt Jesu, ihn nahmen, zur Stadt hinaus stießen, auf einen Hügel des Berges führten, und ihn herab stürzen wolten, Luc. 4, 29. Und dieses verursachet ihnen viele Bekümmerniß, auch eine Pilgrimschaft nach der andern.

Endlich finden sie den Aufenthalt in Nazareth. Was dieses für ein Ort gewesen, habe ich oben aus Joh. 1, 46. angeführet. An diesem Ort ließ sich Maria nieder, und Jesus Christus unser hochgelobter Heyland, brachte daselbst seine Kindes- und Jugend-Jahre bis in das dreyßigste Jahr.

## 32 Der Glaubensgehorsam bey den

Jahr in grosser Stille, aber mit einem herrlichen Wachsthum, an Weisheit, Alter und Gnade bey Gott und den Menschen zu, daß von ihm nur etwas von dem zwölften Jahr, hernach weiter nichts bis in das dreßsigste Jahr uns in der Schrift bekant gemacht wird. Endlich gönnet auch Gott den Seinigen einen etwas beständigen, aber ganz verborgenen Aufenthalt, übet sie in ihrem kleinen, übel beschriebenen Nazareth, in aller Stille, auf mancherley Art. Er gönnet ihnen, wäre es auch erst nach zwölf Jahren einmal in das Land Israel, in Judäa, nach Jerusalem auf das Osterfest zu reisen, einige Tage, daselbst ihre Erquickung und Ergözung, aber auch bald darauf neue bekümmertliche Führungen zu erfahren, wenn da Jesus zurück in Jerusalem bleibt, sie einige Tage in guter, doch betrogener Meynung des Daseyns Jesu fortreisen, bald aber umkehren und ihn mit Schmerzen suchen müssen.

So wechselt es bey mancher Seele mehr, bey andern weniger ab, daß sie in dergleichen bekümmertliche Umstände und Führungen versetzt werden. Ich hoffe, daß uns aus diesen wenigen genugsam einleuchten werde, was ich unter den bekümmertlichen Führungen Gottes verstehe. Lasset uns nun weiter auf das andere Stück unserer Betrachtung gehen, wobey wir

II. Den Glaubens-Gehorsam wahrer Christen in solchen Führungen, noch etwas genauer, in der redlichen Absicht kennen lernen,

## bekümmerl. Führungen Gottes. 33

lernen, daß wir ihn in unsern Führungen, sie mögen auch noch so bekümmerlich seyn, als sie wollen, desto besser, treuer und beständiger beweisen können. An dem Exempel der Maria und des Josephs können wir dreyerley abnehmen und mercken. Beyde beweisen ihren Glaubens-Gehorsam darinn, daß sie,

1) Bald und ohne vieles Bedencken, auf das Wort und den Befehl des Herrn folgten; 2) daß sie einfältig und pünctlich nach dem Wort des Herrn sich richteten, aufstundten, reiseten, und alles thaten, was ihnen befohlen worden; 3) Daß sie treu und beständig an dem Wort und Befehl des Herrn blieben, und sowohl ihre Hin- als Her-Reise, nicht ohne den Ruf Gottes vornahmen.

Nicht ohne guten Bedacht sehe ich hier zum voraus, auf das Wort Gottes nach dem Wort, also nicht ohne das Wort, müsse Gehorsam bewiesen werden. Denn ich rede hier vom Glaubens-Gehorsam wahrer Christen. Dieser setzet das Wort Gottes zum Grunde. Wie sollen sie aber glauben ohne Predigt, spricht Paulus Röm. 10, 10. Daraus folget, daß wahre Christen sich um Gottes Wort bey ihrer Führung vornemlich bekümmern müssen, um daraus den Willen Gottes, welcher zu thun oder zu leiden ist, gründlich zu erkennen, die Befehle, wornach sie sich verhalten sollen, daraus sorgfältig zu sammeln, und ihren Gehorsam auf das  
E Wort

### 34 Der Glaubensgehorsam bey den

Wort und den Befehl Gottes, desto williger, treuer und beständiger zu beweisen. Sie erwarten aber heutiges Tages diese ihre Befehle von Gott, weder auf unmittelbare Art und Weise, durch eine Stimme vom Himmel; noch durch einen Engel im Traum, ohnerachtet sie wissen und glauben, daß es Gott noch eben sowohl thun könnte, als ehemals: Sondern sie haben das veste prophetische Wort, darauf achten sie 2 Petr. I, 19. Die Gesetze des Herrn sind ihre Raths-Leute. Psal. 119, 24. Die Gebote Gottes sehen sie als die gewissesten ernstlichsten, deutlichsten Befehle an, wornach sie sich bey ihren Thun und Lassen, bey ihrem stille sitzen und reisen, bey allen ihren Führungen zu verhalten suchen.

Deswegen suchen sie in der Schrift desto begieriger nach diesen Befehlen des Herrn, je näher es ihnen am Herzen lieget, nur den guten, wohlgefälligen und vollkommenen Willen Gottes zu thun. Es greifen also wahre Christen nach ihrer Bibel; aber sie spielen und tändeln nicht damit, daß sie nur wie manche Seelen, ihr sogenanntes Spruch- und Schatz-Kästlein, in Eil und Leichtsinne, ohne Ernst und Gebet, nehmen, die Erkenntniß des göttlichen Willens zu erlangen, und den ersten für den besten Spruch, ohne Prüfung, ob er auch für sie da stehet, annehmen, daraus den göttlichen Willen erkennen, und dieses lassen, jenes thun wollen. Ach nein! so verfahren ernsthaftige Gläubige nicht. Sie

## bekümmert. Führungen Gottes. 35

Sie gehen erst in das Gebet, bitten um Stille und Treue des Herzens, um Ueberlassung und Ergebung ihres Willens, in den Willen Gottes und um Offenbarung und Erkenntniß des göttlichen Willens. Die Haupt-Summa ihrer Bitte ist in diesem Vers enthalten: Ach! mach einmal mich treu und stille, daß ich dir immer folgen kann. Nur dein, nur dein vollkommener Wille, sey hier mein Schranken, Lauf und Bahn. Laß mich nichts mehr für mich verlangen, ja laß mir nichts am Herzen hangen, als deines grossen Namens Ruhm. Dis sey allein mein Ziel auf Erden, Herr, laß mirs nie verrücket werden, denn ich bin ja dein Eigenthum. Alsdann gehen sie mit Glauben und Zuversicht, daß sie Gott in seinem untrüglichen Worten nicht werde irren lassen, in die Schrift daraus des Herrn Willen zu erkennen. Herr, laß meinen Gang gewiß seyn nach deinem Wort, Ps. 119, 133. heißt ihr Seufzen, wenn sie den Befehl, den Rath Gottes suchen. Herr, laß deinen Knecht dein Wort vestiglich für dein Wort halten. Ps. 119, 38. Das ist ihre Bitte, wenn sie den Befehl Gottes gefunden haben.

Sie halten das gesuchte und gefundene Wort Gott abermals im Gebet vor, fragen ihn, ob sie aus diesem Wort seinen Befehl gewiß erkennen, und sich auf seinen Beystand bey Befolgung seines Befehls, gewiß verlassen, können. Ihr Herz wird durch die Ueberzeugung Gottes des heiligen Geistes vom göttlichen Wil-

### 36 Der Glaubensgehorsam bey den

len gewiß und best. Sie bekommen Lust und Kraft, die Befehle des HErrn zu befolgen, haben auch Schuß und Trost bey allen bekümmertlichen Führungen, daß sie nichts für sich, aber alles auf des HErrn Befehl gethan hätten. Sie gehen daher ohne Zaudern und Verweilen, ohne viele Vernunfts-Bedencklichkeit, und ohne sich mit Fleisch und Blut lange zu besprechen, an die Ausübung der Befehle Gottes.

Wahre ernstliche Christen machen es nicht wie Heuchler und Leute, denen es nicht recht um Gottes Willen und um Sache zu thun ist. Diese fragen hie und da alle Menschen um Rath. Sie nehmen diese gern vor andern zu ihren Rathgebern, von welchen sie sich vermuthen, sie würden ihnen die Sache abrathen, welche sie nicht gerne thun, und ihnen die Sache anrathen, die sie dagegen lieber thun wollen, um nur Fleisch und Blut nicht wehe zu thun, ihrer selbst zu schonen, und den alten Menschen nicht bis auf den Tod zu kräncken. Das ist aber unlauter und tückisch gehandelt. Wahre, kluge, geübte Christen, bitten Gott um Rath, und fragen sie auch ja bey Menschen an; so thun sie es nur bey ganz wenigen erfahrenen, ernstlichen, treuen Seelen, an deren Exempel und Wandel sie sehen, nichts als der Wille Gottes läge ihnen am Herzen.

Der Glaubens-Gehorsam wahrer Christen, beweiset sich noch ferner darin, daß sie einfältig und pünctlich die Befehle Gottes befolgen.  
Wenn

## bekümmerl. Führungen Gottes. 37

Wenn ich sage einfältig, so verstehe ich nicht eine dumme Einfalt, da man entweder in Unwissenheit, oder nach der Lusternheit seines Herzens thut, was einem einfällt; oder nach einem gewissen Spruch dieses oder jenes vornehmen wolte, da man doch das Wort gar nicht versteht, was es sagen, gebieten oder verbieten wolle. Nein! die Einfalt, die ich meyne, stehet entgegen dem menschlichen Vernünfteln und Künsteleyen, da man dieses oder jenes bey dem Befehl Gottes, so und so auslegen, so und so einschräncken oder erweitern will, und dadurch nichts weniger, als eine wahre geheiligte, gebesserte, geistlich, aufgeklärte Vernunftskraft veroffenbahret; dagegen die Befehle Gottes verkehret, verstümmelt, undeutlich und unsicher machet, etwas mit getrosten Muth darauf zu wagen. Wahre Einfalt heisse ich diejenige Lauterkeit und Aufrichtigkeit des Herzens, da man auf nichts neben her und etwas anders schielet; sondern einzig und allein auf Gott und Jesu Sache, auf Gottes Willen und Wort achtet. Man will nur Gottes Willen gründlich erkennen, und ihn willig befolgen, es gehe im übrigen wie Gott will.

Es geschiehet nicht selten, daß Gläubige gleichsam versiegelte Ordre erhalten, dieses oder jenes vorzunehmen. Ich will, was ich dadurch verstehe, mit einem Exempel erläutern. Wie öfters geschiehet es, daß den Admiralen zur See, gewisse versiegelte Ordres oder Befehle ertheilet

### 38 Der Glaubensgehorsam bey den

werden, welche sie nicht eher erbrechen dürfen, bis sie auf eine gewisse Höhe, oder einen Ort des Meeres kommen? Von Maria und Joseph läset sich fast ein gleiches sagen. Diese sollten nach Egypten reisen. Aber warum? Das war ihnen verborgen und versiegelt, bis sie nach Egypten kamen, da mochten sie erst eingesehen haben, warum sie mit Jesu nach Egypten fliehen sollten: Denn in Egypten war theils eine erstaunliche Menge Juden geflohen; theils hatte Ptolomäus Philadelphus nicht lange vor Christi Geburth, auf 100000. Juden dahin geführet. Solte denn unter so vielen Juden nicht einige redliche Israeliten gewesen seyn, die ihre Hebräische Bibel gelesen, den Ort beyhm Jesaia am 9 Cap. im 6 Vers gefunden: Uns ist ein Kind gebohren, ein Sohn ist uns gegeben? Solten sich diese nicht wie Simeon, schmerzlich gefehnet haben, dieses Kind noch in ihrem Leben selbst zu sehen? Gott that ihnen die Gnade und ließ ihnen den gekommenen Messiam, das Licht der Heiden, den Preis Israels, auf den Armen, als ein Kind zutragen, damit sie die Worte Esaias noch mehr nach dem Buchstaben erfüllt, einsehen konten. Davon aber mochte Joseph und Maria nicht eher etwas gewußt haben, daß dieses die Absicht Gottes wäre, den gläubigen Juden in Egypten, ihren Messiam, als ein Kind auf den Armen zutragen zu lassen, bis sie würcklich in Egypten ankamen. So gehet es noch vielen Gläubigen. Sie haben Befehl von Gott zu gehen

## bekümmerl. Führungen Gottes. 39

gehen, sie wissen und erfahren es aber nicht eher warum es geschähe, und was da zu thun sey, als bis sie an Ort und Stelle gelangen.

Ist dieses richtig; so wird das andere auch geschehen, nemlich man wird pünctlich Gottes Befehl auszurichten suchen. Da hat man mit Maria und Joseph nichts daran auszu- setzen, zu erinnern, zu verändern und zu ver- drehen. Zeit, Ort, Reise-Gefährten, die Art zu reisen, alles ist uns deutlich. Man reiset nach Egypten, wie der Befehl lautet. Und dieses Land ist uns weder zu weit, noch zu gefährlich, noch zu unschicklich, Jesum daselbst in Sicherheit zu bringen. Bekommt man des Nachts Befehl, so ist die Zeit nicht zu unbequem, nicht zu kurz, nicht zu bedenklich. Man stehet auf, und rei- set auch in der Nacht.

Ausser Maria und Joseph, haben wir an dem Abraham Genes. 22 = 1. Vers, an dem Saul 10ten 9 = 8. an dem Matthäus Matth. 9 = 10. reisende Exempel und die besten Auslegungen, was das heisse, pünctlich folgen, und alles so und nichts anders thun, wie es Gottes Be- fehl mit sich bringt. Denn, wenn Gott zu Abra- ham sprach: Abraham, nimm Isaac, deinen Sohn, den einigen, den du lieb hast und gehe nach dem Berge Morija und opfere ihn daselbst: So ste- het vom pünctlichen Glaubens. Gehorsam Abra- hams: Und Abraham stund des Morgens frühe auf und nahm Isaac, seinen Sohn, und ging hin

#### 40 Der Glaubensgehorsam bey den

hin an den Ort, von welchem ihn der HErr gesagt hatte.

Und so soll es auch bey uns gehen. Nichteten wir uns pünctlicher nach den Worten des HErrn; so erfüllte er auch pünctlicher alles, was er uns in seinem Worte verheissen hat. Doch ich muß drittens hinzu thun, daß man auch treu und beständig an den Worten und Befehlen Gottes bleiben müsse, wo man in den bekümmerlichen Führungen einen guten herelichen Ausgang sicher erwarten soll. Es ist an dieser Sache gar sehr viel gelegen. Maria und Joseph würden Jesum und sich in die grössste Gefahr gesetzt haben, wo sie nicht bis an das Ende dieser ihrer Führung würden an den Befehl des HErrn gehangen und auf denselben gereiset und stille gelegen haben. Gesezt Maria wäre zwar gehorsam gewesen und nach Egypten gereiset, aber nicht treu und beständig im Gehorsam gewesen, und so lange daselbst geblieben bis sie einen Befehl von Gott erhalten hätte, wieder abzureisen: Sie wären eher wieder aus Egypten gereiset ehe Herodes gestorben. In welcher Gefahr würden sie ihr Kind Jesum gesetzt haben? Wie, wenn sie doch damals, wider den Befehl Gottes, als sie würcklich aus Egypten, da Archelaus noch lebete, gereiset, nicht in Galiläam, sondern in das Land Israel in Juda gereiset? Würden sie sicher gewesen seyn? Joseph kan uns in der Treue und Beständigkeit des Glaubens - Gehorsam zum nachahmenswürdigen Exempel dienen. Er ließ sich  
nach

## bekümmert. Führungen Gottes. 41

nach Matth. I. v. 19. in Sinn kommen, noch vor der Geburt Jesu die Maria zu verlassen. Der Herr befahl ihm durch einen Engel im Traum, solches nicht zu thun, sondern die Maria zu sich zu nehmen. Er war gehorsam. Gott regierete es, daß der Kayser Augustus zur selbigen Zeit, da Maria gebären solte, mußte eine Schätzung ausschreiben, deswegen Joseph mit Maria nach Bethlehem gehen solten: Er war gehorsam. Vorhin haben wir gehöret, Gott habe ihm im Traum befohlen, mit der Flucht, bey der Nacht, nach Egypten zu reisen, Maria und das Kindlein mitzunehmen: Er war gehorsam. Gott befahl ihm, bleibe alda, bis daß ich dir sage: Er war gehorsam. Gott befahl ihm aus Egypten, aber erst in die Galiläischen Derter zu reisen: Er war treu und beständig in seinem Gehorsam.

So solte es auch bey uns gehen. Wir müssen einen beständigen Glaubens-Gehorsam beweisen und darinnen beharren bis ans Ende. Luc. I, 28. Treu sollen wir bleiben bis ans Ende, so würden wir die Krone des Lebens erlangen Apostg. 2, v. 10. Allein wie gehet es leider auch in unsern Tagen? Manche Seelen fangen redlich an, werden gläubig, verhalten sich treu, trauen einfältig auf das Wort, beweisen in vielen Stücken, eine geraume Zeit, einen wahren Glaubens-Gehorsam. Sehen auf nichts, als auf die Erkenntniß und Vollbringung des Willens Gottes, es mag ihnen auch darüber und dabey gehen, wie es wolle. Ha-

## 42 Der Glaubensgehorsam bey den

ben und erkennen sie des HErrn Willen; so gehen sie wohl auch bey der Nacht fort, wenn die Sache soll eifertig ausgerichtet werden. Sie reisen Gott zum Dienst und Wohlgefallen, noch weiter als nach Egypten, wo er es verlanget. Sie thun alles auf, und nichts ohne Gottes Befehl. Die Gebote des HErrn sind die Schrancken, in welchen sie lauffen und so irren sie nicht, so lange sie darinn bleiben. Sie gehen Gott durchs Feuer und Wasser: Denn sie haben und verlassen sich auf Gottes Verheiffung. So du durchs Wasser gehest, will ich bey dir seyn, und die Ströme sollen dich nicht ersäuffen; so du durchs Feuer gehest, will ich bey dir seyn, und die Flamme soll dich nicht anzünden. Esa. 43, 2.

Allein dieser gute ernstliche, seelige Zustand bleibt nicht bey allen, wie er gewesen. Und das kommt mit daher: Man bleibet nicht lauterlich und einfältig und treu und beständig genug in der Wahrheit. Man thut nicht alles auf das Wort. Man wird sich selbst zu klug und zu weise, und will kein Kind nicht bleiben, daß noch immer im Lauf-Bande oder an der Hand sich soll führen lassen. Man traut sich zu viel Einsicht und Erfahrung zu und spricht wohl gar, wie es dort von dem Haushalter heisset: Ich weiß wohl was ich thun will. Viele fahren auch zu, thun etwas in eigener Wahl, nach dem Trieb ihres eigenen Geistes, wider Gottes Befehl und Wort und machen die Sache eben so schlimm, als jener Haushalter. O wie manchen Seelen muß man heut zu

## bekümmerl. Führungen Gottes. 43

zu Tage zuruffen: Ihr liebet fein, wer hat euch aufgehalten, der Wahrheit zu gehorchen. Gal. 5, 7. Ueber wie manche Gemeinde muß man klagen, wie Gott dorten über sein Volk klaget: Hosea 11, 4. Da Israel ungehorsam war, da hatte ich ihn lieb und rief ihm, einem Sohn, aus Egypten. Aber wenn man ihnen nun prediget, so richtet sich keiner auf. Mein Volk ist müde sich zu mir zu befehren. Wie manche Seele ist durch den lebendigen Saamen des göttlichen Wortes wiedergeboren worden zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu. 1 Petri 2, Vers 3. Eine Zeitlang ist sie als ein Kindlein begierig gewesen und geblieben nach der vernünftigen lautern Milch des Evangelii und hat dadurch merklich zugenommen. Sie brannte in dem Feuer der Liebe gegen Jesum und hätte sich aus Liebe für ihn, in seinem Dienst mit Freuden verzehret. Sie war in ihren Augen unwissend, einfältig, unmündig, schwach, und trauete sich in keinen Stücken nichts zu; hatte aber Gottes Wort, blieb bey dieser einzigen Regel und Richtschnur. Gott tröstete ihr Herz und sie lief die Wege seiner Gebote mit Freuden Vers 11. 9. Sie bewies bey bekümmerlichen Führungen einen wahren Glaubens-Gehorsam. Und wenn sie auch manchmal klagen und rufen mußte: HErr ich bin vor dir wie ein Thier; so war doch ihr seliger Entschluß. Dennoch bleibe ich stets an dir. Warum? Du HErr leitest mich nach deinem Rath. Vers 73 = 24. Sie wußte

#### 44 Der Glaubensgehorsam bey den

wusste und glaubte aus der Schrift: Des HErrn Rath sey wunderbar: Aber er führe ihn herrlich hinaus Genes. 28 = 29. Der HErr hiesse nicht nur Wunderbar; sondern auch Rath, Kraft, Held, Vater der Ewigkeit, Friede-Fürst. Esaia 9, 6. Sie konte dazu mit Zufriedenheit der Seelen sprechen: Du leitest mich nach deinem Rath der anders nichts beschlossen hat, als was mir Seegen bringet. Gehets gleich zu Zeiten wunderbarlich; so weiß ich dennoch daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Nach harten Tritt auf rauher Bahn, nimmst du mich dort mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut, die Sonne der Gerechtigkeit. HErr Jesu Christ, du bist mein Licht. Ich folge dir, so irr ich nicht. Dieser Zustand ist gewiß gut, sicher, selig. Aber Jammer und Schade, daß nicht alle darin treu und beständig bleiben! Was ist die Ursach davon? Wie ich vorhin gedacht habe: Sie suchen des HErrn Willen nicht mehr aus dem Wort; sie halten nicht mehr so viel auf das Wort; sie folgen nicht mehr so einfältig nach dem Wort; sie bleiben nicht so treu und beständig an dem Wort. Es reget und zeigt sich ein scheinbarer guter Gedanke des göttlichen Willens bey uns, der gefällt uns. Wir nehmen ihn vor wahr an, ohne ihn nach Gottes Wort erst zu prüfen. Die Sache kommt weiter. Man höret die Sprache seines eigenen Herzens gern und folget dem Trieb seines eigenen Willens willig; thut vieles in der Bewegung seines eigenen Geistes; hält es alles für

## bestimmert. Führungen Gottes. 45

für gut, für Gottes Willen, für den Antrieb des Heiligen Geistes. Man prüfet es nicht nur nicht nach dem rechten Probierestein; sondern hält es auch zuletzt für unnöthig darnach zu prüfen. Man macht sein Herz zur Bibel, trauret auf die süßen Empfindungen, und Erfahrungen, daß es einen so und so ums Herz wäre, also auch so und so wahr seyn müsse. O ein betrüglicher und gefährlicher Schluß! Man thut alles nach eigenem Willen, nach eigener Wahl. Man ist dabei über alle Massen eigensinnig, wird zuletzt ganz unbändig und zügellos. Man gehet also nach eigener Wahl einher. Und das kann geschehen in Demuth und Geistlichkeit der Engel, des man nie keines gesehen hat. Man ist ohne Sache aufgeblasen in seinem fleischlichen Sinn. Col. 2, 18. Daraus kann der allergefährlichste Zustand werden. Solche Leute gehen nicht nur für sich einen irr- und gefährlichen Weg; sondern reißen auch öfters eine gute Anzahl redlicher, aber noch ungeübter Seelen, mit sich in den kläglichsten Zustand und richten die gefährlichsten Zerrüttungen in den Gemeinen Gottes an. O laffet uns darüber herzlich erschrecken, treu im Glauben und beständig am Wort halten. Aller Gläubigen redlicher Sinn und Entschluß sey demnach dieser: Der Glaube ist eine starcke Hand und hält dich als ein festes Band. Ach starcke meinen Glauben. In Glauben kann mich niemand dir, in Glauben soll dich niemand mir, o starcker Jesu rauben: Weil ich, frölich, Welt und  
Dra-

## 46 Der Glaubensgehorsam bey den

Drachen kann verlachen, und die Sünden durch den Glauben überwinden. Werden wir einen treuen und beständigen Glaubens-Gehorsam beweisen; so werden wir auch

III. Die treuen Gnaden-Belohnungen GOTTES in der Zeit und Ewigkeit erfahren. Dieses ist das letzte Stück unserer Betrachtung, welches wir abhandeln wollen. Aus unserm Evangelio lässet sich zeigen:

1.) Wie treu und sorgfältig GOTT mit solchen Gläubigen in den bekümmlichen Führung handele; 2.) wie weislich und mächtig er sie in aller Noth schütze und erhalte; 3.) wie gnädig und reichlich er ihnen ihren bewiesenen Gehorsam belohne. Es soll von einem jeden dieser Stücke nur das aller-nöthigste berühret werden.

GOTT hat nicht nur damals für sein heiliges Kind JESUM, für Maria und Joseph, recht väterlich gesorget; sondern er thut es noch als ein unveränderlicher GOTT und Vater an allen was Kinder heisset auf dem Erdboden. Wir wollen untersuchen, auf welche Art dieses geschehen sey und noch geschiehet. Das erste ist, daß GOTT der allwissende, bey bevorstehender Noth treulich und ernstlich warne. Dieses that er bey Joseph, bey der Maria und dem Kinde JESU. Herodes hatte den mörderischen Anschlag gefasset, JESUM umzubringen. Er hielt seine Sache sehr geheim, trug den Weisen auf, nach Bethlehem zu ziehen, fleißig nach dem Kindlein zu forschen

bekümmert. Führungen Gottes. 47

forschen und wenn sie es finden hätten, wieder zu kommen und es ihm zu sagen, daß er auch komme und es anbetet. Die Weisen zogen auf Gottes Befehl wieder durch einen andern Weg nach ihrem Lande. Herodes sahe sich betrogen. Er gerieth auf den Anschlag und auf die Wuth, alle Kinder in und um Bethlehem, umbringen zu lassen. Davon wußte aber niemand nichts als Gott. Dieser, da er keine andere Mittels-Person hatte, den Joseph warnen zu lassen, schickte einen Engel, der dem Joseph mußte offenbaren und ihn von Gottes wegen warnen. Ist dieses nicht göttliche Treue und Sorgfalt?

Der selbe Gott lebet noch, forset noch, handelt in vielen Fällen mit den Seinen noch auf eine ähnliche Art. Wie mancher Feind Jesu und wahrer Gläubigen, fasset oftmahls die listigen, heimlichsten, gefährlichsten Anschläge wider Jesum sein Reich und seine Angehörige. Die Sache wird so heimlich behandelt, daß sie nicht eher bekannt werden solle, als bis die That selbst geschehen. Was thut Gott? Er warnet die Seinigen treulich und ernstlich, entweder auf die Art, daß er selbst denjenigen, welchen es gelten soll, in seinen Gemüthe mancherley kräftige Bewegungen erfahren läßt, sich für Gefahr zu hüten, vorsichtig und weislich zu handeln, auf seiner Huth zu bleiben, wohl gar Stand und Ort zu verändern und sich von gewissen Personen, ihren Umgang und Gesellschaft völlig loszureißen: oder, Gott läßt es durch andere, wahre gute Freunde  
und

#### 48 Der Glaubensgehorsam bey den

und Mittels-Personen thun. Da muß ein Mensch des andern Engel werden, und ihn von Gottes wegen warnen. Er weiß oft selbst nicht was noch geschehen soll, von wem und wie? Allein er wird doch von Gott gedrungen, dem andern überhaupt anzuzeigen, daß ihm etwas müste bevorstehen, er möchte sich vorsehen, der Gefahr entgehen, um seine Seele zu retten.

Wollen Gläubige dieser Warnung Gottes gehorsam werden, wollen sie aus der Welt und ihrer Gesellschaft ausgehen und fliehen, wissen sie aber nicht wohin: So handelt Gott treu und gnädig, daß er ihnen den Ort ihres Aufenthalts zeigt und anweist, und zwar eben denjenigen, welcher der sicherste, der bequemste, der beste ist, Gottes Absicht hierunter zu erreichen. An Joseph und Maria sehen wir dieses klar. Beyde solten mit dem Kind Jesu fliehen und flüchten. Aber wohin? Fluch in Egyptenland und bleibe daselbst, heißt es im Texte. Also hatte ihnen Gott schon ihr Plätzlein, ja was sage ich, ein Plätzlein, ein grosses Land, zu ihrem Aufenthalt und zu ihrer Sicherheit ausersehen.

Trauet es Gott zu, ihr Gläubige, daß er noch ein Räumllein auf dem Erdboden, ja, wo er eure Füße auf weiten Raum stellen will, Provinzien und Länder genug habe, die er euch bey eurer Flucht, bey eurer Veränderung und Verjagung kan anweisen. Wisset dabey dieses, daß Gott auch seine göttliche Allwissenheit und noch mehr, seine väterliche Treue, auch eben demjenigen  
Ort

## bekümmert. Führungen Gottes. 49

Ort wird ausersehen haben, der ihm und euch der beste und bequemste ist, euch im Glauben, Lieben, Hoffen, Dulden, in Bekänntnis der Wahrheit, im Streit wider seine und eure Feinde, im Bau und Erweiterung seines Reiches, zu brauchen, zu üben, zu prüfen, zu läutern, und zu bewähren, aber auch euch in Ruhe, Stille und Verborgenheit zu setzen, und euch dabey zu gründen und zu befestigen, wäre es auch das heidnische Egypten selbst.

Seyd ihr bekümmert, ob, und wie ihr an den Ort eurer Bestimmung gelangen soltet, da ihr kein Mittel, keine Gelegenheit, keine Möglichkeit vor euch sehet; so gedencket an das, was Gott der sorgfältige Vater, an der Maria gethan. Maria hatte Jesum und Joseph zu Reise Gefährten. Es waren nur zwey Personen, aber ihr vollkommen zureichend, dazu die besten und zuverlässigsten, die sie sich bey dieser Reise hätte wünschen können. Noch vor der Reise mußten Leute aus dem weit entfernten Orient kommen, und ihnen die Reise-Zehrung bringen. Gold, Weirrauch und Myrrhen waren bey dieser Reise gewiß die allerbrauchbarsten Sachen im leiblichen. Und was mag ihnen im geistlichen zu gute gerhan worden seyn? Solte wohl Maria damals dem Kindlein Jesu aus den Mutter-Brüsten so reichliche Nahrung für seinen Leib zugewendet haben, als reichlich sie Jesus aus seiner Gottes-Fülle, die voll von Gnade und Wahrheit, mag erquicket, gestärket und gesättiget haben?

D

Wüste

## 50 Der Glaubensgehorsam bey den

Wusste Maria und Joseph weder Wege noch Stege; der HERR ihr Erbarmer führete sie nach Egypten. Dieser hatte die Marschrouten schon bestimmt, die Wege sicher gemacht, gebahnt, um sie sicher und wohlbehalten nach Egypten zu überbringen. Jenesmal, da Israel aus Egypten eilte, waren dem Pharao die Wege bekannt und er jagte ihm nach. Dieses mal, da das Israel Gottes nach Egypten flüchtete, wurden die Wege dem Herodes ganz verborgen gehalten, daß er ihnen nicht nachsetzen konnte.

Gläubige Pilgrimme erfahren noch heute zu Tage die väterliche Vorsorge ihres Gottes im Himmel, daß er ihnen die besten Reise-Gefährten anweist und zustellet. Wie öfters füget es Gott im leiblichen, daß ein Ehegatte dem andern, oder Vater und Mutter mit ihrem einzigen Sohne, Exulanten, Pilgrimme, Reisende werden müssen? Und diese Gesellschaft ist groß genug, angenehm genug, zureichend genug, einander die nöthige Handreichung zu thun. Was thut Gott im geistlichen. Welche Personen müssen nicht nur uns ganz unverhohlet zu Reise-Gefährten aufstossen; sondern auch Vater- und Mutter-Stelle bey uns vertreten, uns führen, heben, tragen, aufnehmen, verpflegen, die Wege führen. Und wenn auch kein Mensch da wäre; so ist doch IESUS der Immanuel zugegen. Dieser Erbarmer wird uns führen. Esaia 49, 10. Dieser leitet die Elenden recht. Der HERR ist dabey Sonne und Schild. Ps. 84, Vers 12. Des Tages die Wolcken, des Nachts die Feuer-Säule,



## 52. Der Glaubensgehorsam bey den

grosse zahlreiche Heere der Gläubigen, durch die Wüste, nach dem himmlischen Canaan geführt als der rechte Josua. Er wird uns nicht verlassen, nicht versäumen. Ebr. 13, 5.

Noch erfreulicher aber muß es uns werden, wenn wir auch ferner dabey bedenken, wie weislich und mächtig GOTT die Seinen, bey der grössten Gefahr, auch in Egypten, schütze. Man erwäge mit welcher List und Verborgenheit Herodes seine Sache angefangen? Welche Gewalt und Wuth er hernach geoffenbaret bey dem Bethlehemitischen Kinder-Mord? Wie unvermeidlich auch die Ermordung des Kindes Jesu mögte gewesen seyn? Aber alles dieses vernichtet der weise GOTT und errettet sein Kind Jesum, Mariam und Joseph aus aller Gefahr. Er machet die Weisheit Herodes zur Thorheit, dadurch, daß er den Weisen durch einen andern Weg in ihr Land zu reisen, befohlen, und Herodes erst nachher, aber zu spät einsehen mußte, wie thörllich er gehandelt, daß er niemand von seinen vertrauten Freunden mit gesendet hatte zu sehen ob die Weisen Jesum würden finden, und wie sie sich dabey würden bezeugen. Er führet Joseph und Mariam durch die Wüste Edoms, darauf der Herodes wohl nie gedacht, und wohin er ihnen nicht leicht nachsehen durfte. Das Kind Jesus war in Egypten für Herodis Wuth ganz sicher, theils, weil es da im verborgenen lebte, theils, weil damals Egypten albereit eine würckliche römische Provinz war, die unter der Bothmäßigkeit der Römer stunde und darin

## bekümmerl. Führungen Gottes. 53

darin Herodes nichts zu sagen hatte. Selbst der damalige Kayser Augustus, mußte jetzt ein Schutz-Herr des HErrn Jesu werden, der sein Unterthan war und in die römischen Schatzungs-Bücher, als ein römischer Unterthan, zu Bethlehem eingezeichnet worden. So weiß der HErr die Seinen zu schützen in der Zeit der Noth. Auch noch jeso erfahren es Gläubige und können es aus Erfahrung von ihrem HErrn rühmen. Er decket mich in seiner Hütten zur bösen Zeit, er verbirget mich heimlich in seinem Gezelt, und erhöhet mich auf einem Felsen. Ps. 27, 5.

Christen können gläubig trösten: Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hülfe in den grossen Nöthen, die uns treffen haben. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt untergienge; und die Berge mitten ins Meer sincken. Wenn gleich das Meer wütete und wallete, und von seinem Ungestüm die Berge einfielen, Sela. Dennoch soll die Stadt Gottes sein lustig bleiben mit ihrem Brunnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. Ps. 46, 3. Nun ist nur noch übrig zu zeigen

3. Wie gnädig und reichlich Gott den Glaubens-Gehorsam belohne. Das erste und vornehmste dabey ist, daß Gläubige selbst schon auf der mühseligen Reise und in den bekümmerlichen Führungen so viele süsse, kräftige Erquickungen erfahren. Die Eltern Jesu genossen auf der Reise, was ihrem Sohn war durch die Weisen geschendet worden: Gold, Weihrauch und Myrrhen. Gläubige können sich versichert halten, daß auch ihnen in ihrer Pilgrimschaft täglich und

## 54 Der Glaubensgehorsam bey den

reichlich werde mitgetheilet werden, was dem HErrn Jesu von seinem Vater zu theil worden, Leben und Seligkeit. Sie bekommen nicht nur Gaben von Jesu: Nein, an ihm selbst, erquickten sie sich. Der allgenugsame Jesus wird ihnen auch auf der Pilgrimschaft erst recht nothwendig und allgenugsam. Wenn und wo hatte doch das leibliche Israhel, Gott als Gott, sonderlich Jesus, den Engel des Bundes, auf eine recht göttliche, herrliche und erquickende Art und Weise erfahren? War es nicht in der Wüsten auf der Reise nach Canaan? War der HErr da nicht des Tages in einer Wolcken und des Nachts in einer Feuer-Seule, also Tag und Nacht, bey ihnen? Gab er ihnen dadurch nicht Licht und Schatten, machte ihnen die Nacht zum Tag, und deckte sie wider die Hitze des Tages? Speisete er sie nicht mit Manna und Himmel-Brod täglich und reichlich, und überhob sie der Mühe, ihr eigen Brod, durch Pflügen und Erndten, zu erarbeiten? Wie erquickend mag das Wasser, so aus dem Felsen geflossen, gewesen seyn? So gut soll es auch das geistliche Israhel haben, welches in der Wüsten dieser Welt nach Canaan zu reiset. O dencket deswegen mit Freuden daran, daß Israhel in der Wüsten nicht verhungern, nicht verderben durste, ohne die wider den HErrn gemurret, und nicht treu und beständig im Glaubens-Gehorsam verblieben waren.

Und wie gnädig ist Gott? Wie reichlich belohnet er die Treue und die Schritte, welche nach Egypten gethan worden seyn? Es ist oben  
erin-

erinnert worden, daß in Egypten eine grosse Anzahl von Juden, in damahligen Zeiten sich hatten niedergelassen. Solte denn nicht mancher rechtschaffener Israelit, mancher gläubiger Simeon darunter gewesen seyn, welcher Jesum mit Glaubens-Augen, als das Licht der Heiden, als den Preiß Israels erkannt, und ihm nicht nur sein Haus; sondern sein Herz aufgethan, ihn aufgenommen, und ihn darinnen so gut als möglich gewesen, bewirthe haben? Solte es bey dieser Gelegenheit nicht Maria seiner Mutter, samt dem Joseph, ebenfalls recht wohl gegangen seyn? Und was mag wol Maria und Joseph für Freude und Ergösglichkeit gehabt haben, wenn sie den Aufschluß von der gnädigen Absicht Gottes erst in Egypten bekommen und eingeseheu, wie sie das Kind Jesum, um so vieler, nach dem Trost Israels seufzender Juden willen, habe in Egypten auf den Armen, als ein Kind, ihnen zutragen müssen? Denn in seinen männlichen Jahren solte der Messias im Lande Israel, und nicht in Egypten sein Messianisches Amt führen. Also mußte er in der Jugend-Zeit diesen Israeliten gezeiget werden, damit sie auch das Kind, das ihnen geboren, den Sohn, der ihnen gegeben, das Opferlamm, das Lamm Gottes, welches der Welt Sünde trägt, möchten zu sehen bekommen. Gewiß, alle Reise-Beschwerlichkeiten sind damit reichlich vergolten worden.

Damit ich nicht zu weitläufig falle; so will nur dieses wenige überhaupt dabey erinnern, daß

## 56 Der Glaubensgehorsam bey den

die Treue Gottes in Belohnung des Glaubensgehorsams, bey wahren Christen, sich noch darinnen offenbaret, daß er ihnen mitten in Egypten oftmals einen vielen sicheren, ruhigern, vernüglichern Aufenthalt verschaffet, als sie im Lande Israel gehabt, viel treuere, redlichere Freunde bekannt machet, als sie mitten unter seine natürliche Verwandtschaft gehabt haben; daß sie ihn nach Leib und Seele viel etwas herrlicher erfahren lässet, als sie jemals in Jerusalem selbst erfahren haben. Ich beruffe mich auf das Exempel Abrahams, der Glaubensgehorsam bewies, seine Freundschaft verließ, in Canaan als ein Fremdling ankam. Bezahlte ihm Gott seine Treue, seine Schritte und Tritte nicht aus Gnaden reichlich, mit den allerherrlichsten Seegen, im geistlichen und leiblichen? Genes. 12, 1. Nun mag man hierbey gedencken, schenckt Gott schon so viel auf Erden, wo das Jammerthal noch ist: Ey was will im Himmel werden, da man ja Gott selbst genießt. Wie treu, wie reichlich, wie unaussprechlich gnädig wird Gott daselbst, die Glaubens-Treue belohnen? Ich kann aber davon eben darum, weil es unaussprechlich ist, nichts weiter anzeigen. Ich werde besser thun, wenn ich aus heiliger Schrift, die eigentlichen Worte noch zum Beschluß beyfüge, welche von dieser herrlichen Belohnung Gottes handeln. Petrus fragt den Herrn Jesum: Herr, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolget, was wird uns dafür? Er bekommt zur Antwort Matth. 18, Vers 26. Wie freudig die Erlösten

## bekümmerl. Führungen Gottes. 57

ren des HErrn nach Zion eilen werden, können wir finden. Es. 35, 10. Die Erlöseten des HErrn werden wieder kommen und gen Zion kommen mit Jauchzen, ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn, Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerzen und Seufzen wird weg müssen. Wie wohl und sicher sie da seyn sollen, lesen wir Es. 32, 17. Und der Gerechtigkeit Frucht wird Friede seyn, und der Gerechtigkeit Nuß wird ewige Stille und Sicherheit seyn. Nur die Stelle verdienet noch angezeigt zu werden, die Apocal. 7, 14 - 17. stehet: Diese sind; die kommen sind aus grossen Trübsalen, und haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Kleider helle gemacht im Blut des Lammes. Darum sind sie vor dem Stuhl Gottes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Und der auf dem Stuhl sitzt, wird über ihnen wohnen. Sie wird nicht mehr hungern, noch dürsten: Es wird auch nicht auf sie fallen die Sonne oder irgend eine Hitze. Denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden und leiten zu den lebendigen Wasser-Brunnen: Und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. So gnädig und herrlich belohnet Gott den Glaubens-Behorsam.

### Nutzenwendung.

Zum Beschluß kann ich nicht umhin, theils Unbekehrten Menschen, theils erweckten Gemüthern, theils wahren Gläubigen, etwas, Gott gebe nur, zum heilsamen Nachdenken und  
D 5 guter

## 58 Der Glaubensgehorsam bey den

guter Nußanwendung der vorgetragenen Wahrheiten vorzuhalten.

Unbekehrte schlagen doch einmal in sich, und fragen sich selbst, unter welcher Führung sie stehen? Ich forge, ich forge, daß sich mancher unter uns finden möge, der von der Welt, von seinem eigenen Herzen, ja vom Satan geführt und verführt wird. Ist es nicht kläglich und gefährlich, Gottes und seines Geistes Führung, wollen wir uns nicht überlassen, die uns zum Himmel leiten wollen, und müssen dagegen den Trieben unseres eigenen bösen Herzens folgen, gerathen in die Verführungen gottloser Menschen, werden vom Satan selbst an seinem Strick gefangen, zu seinem Willen und von einer Sünde in die andere, ja endlich gar in das ewige Verderben hingerissen. 2 Tim. 2, 26. Fühlet ihr denn nicht den Stecken des Treibers? Mercket ihr denn nicht, daß ihr immer weiter von Gott ab, und zu eurem schrecklichen und ewigen Untergang näher geföhret werdet? Wollet ihr denn verirrte, verwirrte, und bis zur Schlachtbank geföhrt Schaafe bleiben? Werdet ihr es nicht ewig mit jenen Verführten bereuen, daß ihr eitel unrechte und schädliche Wege gegangen, solche wüste Wege gewandelt, aber des HErrn Wege nicht gewußt habt. B. Weish. 5, 7. Euer Iesus, welcher gekommen ist, zu suchen und selig zu machen, was verlohren ist. Luc. 19, 10. Dieser gute treue Hirte, welcher sein Leben für die Schaafe gelassen, Joh. 10, 12. welcher das Ver-

## bekümmert. Führungen Gottes. 59

Verlohrne wieder suchen, das Verirrte wieder zurechte bringen, das Verwundete verbinden will, suchet euch auch jetzt. Er ruffet euch durch mich beweglich zu: Stehe Ephraim, besinne dich, du rennest in dein Verderben. Wo eilst du hin, du jammerst mich, ach wilst du ewig sterben? Du läufst von dem, der dir nachläuft mit hochbetrübten Herzen. Du eilst, wohin? zur Hölle Klust! ach solte es mich nicht schmerzen. O Ephraim stehe still, denck wer dich retten will. Ich bins, der dich so herzlich liebt, ich bins den deine Noth betrübt. So wahr ich Gott und ewig bin, ich will nicht dein Verderben. So komm doch noch verirrter Sinn, du solt das Leben erben. Das Lamm hat dich befreyt, taug nur das Sünden-Kleid in seiner Wunden Purpur ein, so will ich dein Erbarmer seyn. Gott will sich um Jesu willen euer erbarmen: O so erbarmet euch doch einmal über euch selbst! Werdet nüchtern aus des Teufels Strick. Suchet also einen bessern Führer. Seufzet sogleich auf der Stelle, wo ihr sisset oder stehet zu Gott: Erforsche mich Gott und erfahre mein Herz, prüfe mich und erfahre, wie ich es meyne, und siehe, ob ich auf bösen Wegen bin, und leite mich auf ewigen Wegen. Ps. 139, 23. Singet oder betet, den euch nicht unbekanten Vers von Herzen: Ach leit und führe mich, so lang ich leb auf Erden. Laß mich nicht ohne dich, durch mich geführt werden. Führ ich mich ohne dich, so werd ich bald verführt; so du mich aber führst, thue ich was mir gebührt.

Ueber-

## 60 Der Glaubensgehorsam bey den

Uebergebet und überlasset euch der Führung Jesu, der euch aus der Egyptischen Finsterniß und quälenden Dienstbarkeit des höllischen Pharaonis, durchs rothe Meer, bis in das gelobte Land, bis zu jenem Salem, hinführen kann, will und wird.

Aufgeweckte Gemüther, welche die Stimme Jesu, ihres Hirten, hören, die verweilen keinen Augenblick, sich aus der Irre und Verführung heraus zu machen. Ruffet euch der Herr Jesus zu: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquickten, Matth. 11, 28. So müsse dieses eure Antwort seyn: Ach holder Hirt, ich komm gelaufen, so gut ich kann, auf dein Geschrey, du mußt mich aber machen frey, und selber bringen zu dem Hauffen, der treuen Schäflein die dich kennen. Herr, ich bin wie ein verirrt und verlohrenes Schaaf, suche deinen Knecht. Psal. 119, 176. Seyd versichert, dieser treue Hirte, suchet auch das einige von der Heerde abgewichene, abgelockte Schäflein, bis daß er es gefunden. Und wenn er es gefunden; so leget er es auf seine Achseln mit Freuden. Und so bringt er die verirrtten Schafe, die verlohrenen Sünder, dem Vater hiu, auf seinen Achseln, ja auf seinen mit Blutbeflossenen Armen. Dis neiget denn den Vater Sinn zu lauter göttlichen Erbarmen. O so komme doch, wer Sünder heißt, und wen seine Sünden-Gräuel betrübet, zu Jesu der Reinen von sich weist, der sich gebeugt zu ihm begiebet: Wie willst du dir, o Mensch, im Lichten stehen,

bekümmerl. Führungen Gottes. 61

stehen, und ohne Noth verlohren gehen, da Jesus dir zu gut erschienen, dich zu suchen, dich zu retten, dich zu führen, zu rüthen und zu weiden als ein Hirt und Führer. Fasset doch ihr Elenden die Verheissung Gottes, und verlasset euch darauf festiglich, welche Jer. 31, 9. stehet: Sie werden weinend kommen und betend, so will ich sie leiten. Ich will sie leiten an den Wasser-Bächen auf schlechten Wege, daß sie sich nicht stossen: Denn ich bin Israels Vater; so ist Ephraim mein erstgebohrner Sohn. Was das auf sich habe, daß Ephraim der erstgebohrne Sohn sey, könnet ihr aus dem 20. Vers abnehmen. Wie gnädig und nachdrücklich erkläret sich daselbst Gott für Ephraim: Ist nicht Ephraim, heißt es, mein theurer Sohn und mein trautes Kind: Denn ich gedencke noch wohl daran, was ich ihm geredet habe, darum bicht mir mein Herz gegen ihm, daß ich mich sein erbarmen muß, spricht der Herr. Auf solde Gottes Verheissungen muß man trauen sich den Erbarmen in die Hände werfen, und sich von ihm führen lassen. Aber wohin fhret Jesus die Sünder? Antwort: Seele, der Heiland führet dich erstlich als einen bekümmerten, büßfertigen, nach Gnade seuffzenden Sünder vor das Gerichte Gottes. Du kommst aber nicht ins Gericht nach seinem Versprechen Joh. 5, 24. sondern nur wie dort der Josua, vor das Gericht, Zach. 3, 1-5. dabei dir Jesus einen Advoraten, Beystand und Zeugen abgiebet, du set sein erlösetes Gut, erkaufte mit seinem theurer Blut: Deswegen rufet

## 62 Der Glaubensg:horsam bey den

rufet er dir zu : Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöset, du bist mein Jes. 43, 1. Er spricht für dich im göttlichen Gericht, Röm. 8, 33. und zeigt dich seinem Vater an, daß er habe gnug für dich gethan. Da wirst du loß der Sünden Last, und aller unreiten Kleider, die du angehabt hast. Der Vater ist dein Kind, und spricht dir das Begnadigungs-Wort zu: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Matth. 9, 3. Der Heilige Geist versichert und versiegelt dich davon in deinem Herzen, daß du ein begnadigter Sünder, ein wahres Kind Gottes, ein gelöstes, errettetes, dem Herrn Jesu zugesprochenes, diesem guten Hirten zu seiner Pflege, Weide, Aufsicht und Schutz ganz übergebenes ächtes Schäflein seinst. Da führet dich denn dein Hirt, als ein Hirte, zu Heerde seiner wahren Schafen, er führet dich mit ihnen auf grünen Auen und zum frischen Wasser, er führet dich auf rechter Straßsen, er führe dich endlich durch das finstere Todes-Thal hindurch bis zu jenen Zions-Hügeln hin, wo er dich ewig vor seinem Angesicht will und wird erquicket. Eine solche selige Führung sollen die elenden, te bekümmerten Herzen von Jesu erfahren, wo sie sich bald, ohne Ausnahme und Bedingung, gnß, auf ewig, werden Jesu, ihrem guten Hirten bergeben und überlassen. Seufzet also, indem ir dieses höret oder leset: Jesu frommer Menschen Heerden, guter und getreuer Hirt, nß mich auch dein Schäflein werden, das dein Sab und Stimme führt.

Wahren

## bekümmerl. Führungen Gottes. 63

Wahren Gläubigen habe ich zum Beschluß nichts weiter vorzuhalten, weil ja der ganze Vortrag dieses mal für sie fast allein gehalten ist, als: Sehet nur dahin, daß ihr im Glauben an den HERN Jesum wachset, zunehmet, darinn immer gegründeter, fester werdet, und mit Glaubens-Gewißheit sprechen könnet: Der HERR ist mein Hirte. Hat dieses seine Richtigkeit; so werdet ihr auch in Hoffnung rühmen können: Mir wird nichts mangeln. Ihr werdet die Führung Jesu erfahren, wie sie in diesem 23. Psalm ausführlich beschrieben worden. Nur bittet euch ein leises Ohr und ein williges gehorsam Herze aus, und beweiset euch als ächte Schafe Jesu, welche seine Stimme hören, und ihm folgen. Folget ihm nicht nur als begierige Schäflein, wenn er euch auf die beste Weide, auf die hohen Berge führen will, wo ihr fette Weide hättet; sondern folget als Jungfrauen dem Lamm nach wo es hingehet, solte es auch selbst nach Golgatha auf die Schlachtbank gehen, daselbst ein ganzes Opfer Jesu zu werden. Beweiset wahren Glaubens-Gehorsam, wie ihr oben gehöret, daß ihr bald und ungesäumt auf das Wort folget, einfältig und pünctlich euch nach dem Worte richtet, treu und beständig an dem Worte hanget. Kommen bekümmerliche Führungen, soltet ihr von Gott und Jesu abgeführt und abgerissen werden; so sey dieses mit Assaph eure Entschliesung: Dennoch bleibe ich stets an dir, denn du erhältst mich bey meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich  
end.

## 64 Der Glaubensgehorsam bey den

endlich zu Ehren an. Ps. 73, 23. 24. Beruhiget euch mit dem Zuspruch Jesu: Fürchte dich nicht, ich bin mit dir. Weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich erhalte dich durch die Rechte meiner Gerechtigkeit. Es. 41, 10. Rühmet daher getrost: Ob ich schon wanderte in finstern Thal, fürchte ich doch kein Unglück; denn du bist bey mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Ps. 23, 4. Trauet auf die Verheißung: Ich will dich nicht verlassen, ich will dich nicht versäumen. Ebr. 13, 5. Gedencket öfters an die zwar bekümmerliche, aber doch selige Führung, davon geredet worden, und schauet auf ihren herrlichen Ausgang. Bemerket die treue Gnaden-Belohnung Gottes bey den bewiesenen Glaubens-Gehorsam. Jesus ruffet einem jeden von uns zu: Sey, bleibe getreu bis in den Tod; so will ich dir die Krone des Lebens geben. Dieses Wort Jesu wollen wir fassen, und zum Beschluß von Herzen mit gemeinschaftlichen, vereinigten Gebet unsern guten Führer also anreden:

Herr Jesu Christ mein Fleisch und Blut!  
Mein Seelen Schatz, mein höchstes Gut,  
Und aller Sinnen Freude.

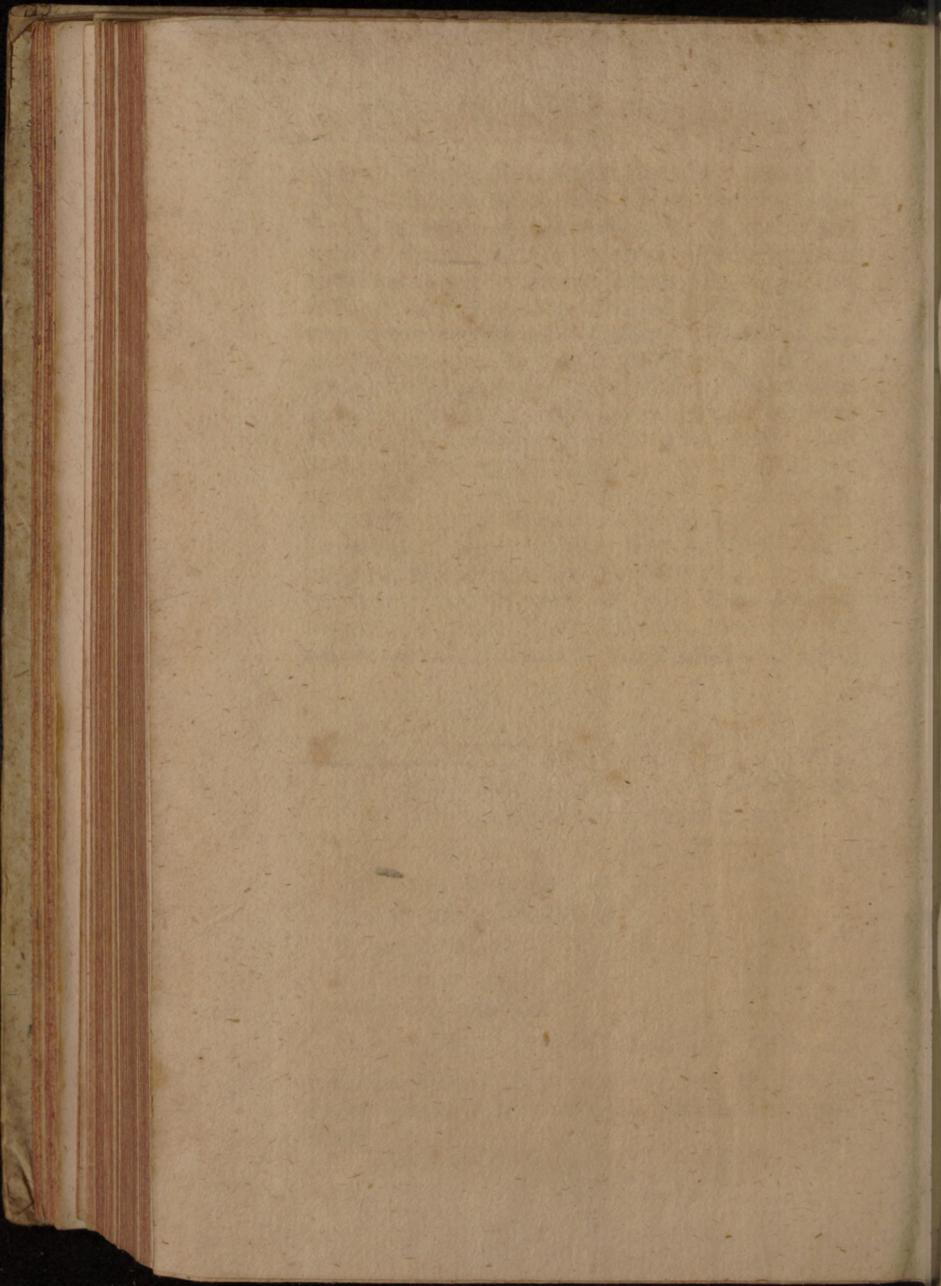
Ich bleibe dennoch stets an dir,  
So ist auch nichts, daß mich von dir  
Und deiner Liebe scheide.

Du machst mir deinen Weg bekannt,  
Hältst mich bey meiner rechten Hand,  
Regierst und führst den Lebenslauf,  
Und hilffest meine Schwachheit auf.

Herr Jesu Christ, du bist mein Licht:  
Ich folge dir, so irr ich nicht. Amen!







33

LBMV Schwerin

002 721 961



Landesbibliothek  
Mecklenburg-Vorpommern  
Günther Uecker

[http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1743257368/phys\\_0071](http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1743257368/phys_0071)





